

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 26. Januar 1968  
3. Jahrgang Nr. 18 (535)

Preis  
2 Kopeken

## Volkswirtschaft im Aufstieg

MOSKAU. (TASS). Die Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR gab bekannt:

Der Produktionszuwachs in der Industrie der UdSSR betrug 1967 10 Prozent, gegenüber den 7,3 Prozent laut Plan;

überplanmäßig wurden Industrieprodukte für 7 Milliarden Rubel produziert;

bis Ablauf vorigen Jahres wurden 7 000 Industriebetriebe, die 40 Prozent aller Industrieerzeugnisse und etwa die Hälfte der Industriegewinne liefern, auf das neue System

der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung umgestellt.

Eine wichtige Besonderheit des abgelaufenen Jahres war die beschleunigte Steigerung der Produktion von Verbrauchsgütern (Gruppe B); die Bruttogroßeinkünfte betrug 1967 147 600 000 Tonnen;

das Nationaleinkommen nahm um 6,7 Prozent zu; die Bevölkerung der UdSSR belief sich am 1. Januar 1968 auf etwa 237 Millionen Menschen; alle Realeinkünfte pro

Kopf der Bevölkerung stiegen um 6 Prozent an; die monatsdurchschnittlichen Löhne bzw. Gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöhten sich um 4 Prozent und betrugen 103 Rubel;

das Jahressoll der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten ist überboten;

die Industriegewinne sind in vergleichbaren Preisen um 22 Prozent angewachsen; etwa 400 neue große Industriebetriebe wurden ihrer Bestimmung übergeben.

## An den VIII. Kongreß der K unstschaffenden Kasachstans

Teure Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt aufs wärmste die Teilnehmer des VIII. Kongresses der Kunstschaffenden der Republik und wünscht Ihnen neue schöpferische Erfolge in der edlen Sache der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

Ihr Kongreß findet in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitseinsatzes statt, der durch das Begehen des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erweckt worden ist.

In den Jahren der Sowjetmacht wurde in Kasachstan wie auch in den anderen Bruderrepubliken dank der ständigen mütterlichen Sorge der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung eine hochentwickelte Industrie und eine mechanisierte Landwirtschaft geschaffen, ist die Kultur, national ihrer Form und sozialistisch ihrem Inhalt nach, aufgeblüht.

Große Erfolge erzielen die Kunstschaffenden der Republik, die in ihren Werken den heroischen Weg der Partei und des Volkes, die großartige Gestalt des Erbauers der neuen Gesellschaft prägen.

In der nach dem VII. Kongreß verstrichenen Periode sind die Kunstschaffenden Kasachstans in

ihrem schöpferischen Wachstum, in der weiteren Entwicklung der sowjetischen bildenden Kunst einen Schritt weiter gegangen. Unsere Gegenwart, das moralische Antlitz der Sowjetmenschen, ihr hoher Intellekt sind im Schaffen der Meister der bildenden Kunst der Republik zu einem führenden Thema geworden. Das Volk schätzt die edle Arbeit der Künstler, ihr helles Bestreben, auf der Höhe der Aufgaben zu sein, die vor ihnen das Leben selbst, unsere Partei aufgeworfen haben, hoch ein.

Den sowjetischen Kunstschaffenden ist die große und verantwortliche Aufgabe anvertraut — tief und wahrheitsgetreu die wichtigsten Prozesse der Gegenwart aufzuzeigen, Gestalten derer zu schaffen, die mit ihren Händen den Kommunismus aufbauen. Es ist die Pflicht jedes Kunstschaffenden, hoch das Banner des sozialistischen Realismus zu halten, für die ideologische Klarheit und die künstlerische Meisterschaft zu kämpfen, jederzeit Verkünder der Ideen des Kommunismus zu sein. Die Gestalten der Erbauer der neuen Gesellschaft, die stürmische Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der Republik, großartige Erfolge der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei, das Thema des sowjetischen Patriotismus und des Völkerfreundschafts müssen in den Werken der bilden-

den Kunst tiefgehend und aufrichtig behandelt werden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ruft die Kunstschaffenden der Republik auf, so zu schaffen, damit jedes Gemälde, jede Skulptur, jede Estampe für den Sowjetmenschen Quelle des ästhetischen Genusses und der Freude sind, seine Innenwelt bereichern, sein schöpferisches Werk verherrlichen.

Es ist die Pflicht der Kunstschaffenden der Republik, den 100. Geburtstag des Führers der Kommunistischen Partei und des Begründers des Sowjetstaates W. I. Lenin, den 50. Jahrestag Sowjetkasachstans würdig zu begehen, ihren neuen Beitrag zur Sache der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zu leisten. Das Zentralkomitee der KP Kasachstans verleiht seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Meister der bildenden Kunst der Republik bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPDSU neue schöpferische Erfolge erzielen, auch weiterhin hoch das Banner des sozialistischen Realismus tragen, alle ihre Kräfte, ihr Talent dem selbstlosen Dienst an der Sache der Kommunistischen Partei hingeben und Werke schaffen werden, in denen die Erhabenheit der Taten des Sowjetvolkes — des Erbauers des Kommunismus — würdig zum Ausdruck kommen wird.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

## A. N. Kossygin nach Indien abgereist

MOSKAU. (TASS). A. N. Kossygin, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, ist am 24. Januar zu einem offiziellen Besuch nach Indien abgereist. Er folgt einer Einladung von Ministerpräsident Indira Gandhi.

A. N. Kossygin wird an den Feierlichkeiten zum Tag der Republik teilnehmen. Es ist dies der vierte Indien-Besuch A. N. Kossygin.

TASCHKENT. (TASS). Nach kurzer Rast in der usbekischen Hauptstadt ist der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, der sich zu einem offiziellen Besuch nach Indien begibt, gestern früh von Taschkent nach Neu Delhi abgereist.

Auf dem Flugplatz wurden A. N. Kossygin und die ihn begleitenden Persönlichkeiten von dem Vorsitzenden des Ministerrats der Usbekischen SSR Rachmankul Karanow, dem Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans W. G. Lomonosow, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets Usbekistans J. S. Nasridinowa und anderen Persönlichkeiten verabschiedet.

NEU DELHI. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin ist am 25. Januar auf Einladung der Regierung Indiens zu einem offiziellen Besuch in Neu Delhi eingetroffen.

## INFORMATIONSMITTEILUNG

### IX. Kongreß der Gewerkschaften Kasachstans

Am 25. Januar setzte der IX. Kongreß der Gewerkschaften Kasachstans im Kasachischen Staatlichen Abai-Theater für Oper und Ballett seine Arbeit fort.

Im Präsidium des Kongresses sind Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans M. B. Bejeschajew, G. L. Kostow, A. S. Koleschajew, G. A. Melnik, S. B. Nijasbekow, Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, I. G. Slaschnew, der Sekretär des Zentralrats der Gewerkschaften der UdSSR I. M. Wladyschenko, Bestarbeiter der Industrie und Landwirtschaft, Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomol-funktionäre, Wissenschaftler.

Die Diskussion über die Rechenschaftsberichte des Vorsitzenden des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften S. P. Polimbetow und der Vorsitzende der Revisionskommission A. W. Machnewa ging weiter. In den Debatten traten auf: Vorsitzender der Gewerkschaft der Straßenbauarbeiter M. A. Alimshanow, Vorsitzender des Betriebskomitees des Tschimkentwerks D. Batyrbekow, Minister der Buntmetallurgie der Kasachischen SSR W. G. Berjosa, Arbeiter des Pawlodar Aluminiumwerks I. Omarow, Vorsitzender des Republikkomitees der Gewerk-

schaft der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und der Beschaffungen K. S. Serikbajew, Vorsitzender des Zellinograd-Gebietsrats der Gewerkschaften K. I. Ibrajew, Bohrarbeiter der geologischen Schürfungsexpedition aus dem Gebiet Gurjew K. Uteulijew, Vorsitzender des Republikkomitees der Gewerkschaft der Schaffenden des Bauwesens und der Baustoffindustrie R. K. Sakirow, Direktor des Irtyshcher Polymetallkombinats W. W. Wylegshinin, Oberhirtin des Sowchos „Karausekki“ aus dem Gebiet Uralak B. Sadirowa, Vorsitzender des Dshambuler Gebietsrats der Gewerkschaften K. K. Kassenow, Minister für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR N. O. Senkow, Vorsitzender des Nordkasachstaner Gebietsrats der Gewerkschaften W. J. Korlschashkin, Minister für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR K. D. Konakbajew, Schloffer des Autodepots Nr. 5 in Semipalatinsk U. T. Jaspupow, Sekretär des Zentralrats der Gewerkschaften der UdSSR I. M. Wladyschenko, Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans I. I. Sarubin.

Eine Rede hielt auf dem Kongreß der Sekretär des ZK der KP Ka-

sachstans A. S. Koibajew. Der Kongreß schätzte die Arbeit des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften in der Rechenungsperiode als befriedigend ein und faßte einen entsprechenden Beschluß.

Der Kongreß rief die Gewerkschaftsorganisationen, alle Werktätigen Kasachstans auf, sich noch enger um die Kommunistische Partei zusammenzuschließen, mit neuer Energie für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPDSU sowie des XII. Kongresses der KP Kasachstans zu kämpfen, das Banner des sozialistischen Wettbewerbs für die vorläufige Erfüllung des Fünfjahresplans, für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans noch höher zu heben.

Der Kongreß wählte den Kasachischen Republikrat der Gewerkschaften, die Revisionskommission. Die Delegierten des Kongresses nahmen einstimmig ein Grundschrift an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.

Hiermit wurde der IX. Kongreß der Gewerkschaften Kasachstans für beendet erklärt.

## Plenum des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften

ALMA-ATA. (KasTAG). Am 25. Januar fand das organisatorische Plenum des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften statt, der vom IX. Kongreß der Gewerkschaften der Republik gewählt worden ist.

Zum Vorsitzenden des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften wurde S. P. Polimbetow, zu seinen Sekretären — A. P. Kowaljow, U. Ch. Alenowa, A. F. Schatkowski gewählt.

## Der VIII. Kongreß der Kunstschaffenden Kasachstans

Gestern wurde in Alma-Ata der VIII. Kongreß der Kunstschaffenden Kasachstans eröffnet. Im Konzertsaal des Kurmangasy-Instituts der Künste versammelten sich Kunstmalerei, Bildhauer, Graphiker, Meister der angewandten Kunst, Bühnen-, Film- und Buchgestalter, Kunstforscher, um das Fazit der Tätigkeit ihres schöpferischen Verbandes in den letzten drei Jahren zu ziehen, Erfahrungen auszuwerten, Pläne für die Zukunft vorzumerken. Dem Kongreß wohnten Gäste aus Moskau, Kirgisien, Tadschikistan und Turkmenien bei.

Der Kongreß wählt sein Präsidium. Mit großer Begeisterung wird in das Ehrenpräsidium des Kongresses das Politbüro des ZK der KPDSU gewählt. Dann wählt man die Redaktions- und die Mandatskommission, bestätigt die Tagesordnung des Kongresses: Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Vorstands des Künstlerverbandes Kasachstans, Rechenschaftsbericht der Revisionskommission. Wahlen des Vorstands, der Delegierten zum III. Unionskongreß der Kunstschaffenden. Der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Inaschew verleiht das Grundschrift des ZK der KP Kasachstans an den VIII. Kongreß der Kunstschaffenden der Republik.

Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Vorsitzende des Vorstands des Künstlerverbandes Kasachstans, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR, Volkskünstler der Kasachischen SSR K. T. Telshanow auf.

Den Rechenschaftsbericht der Revisionskommission machte deren Vorsitzender Sachir Romanow.

Man ging zur Besprechung des Rechenschaftsberichts über. In den Debatten traten die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR A. G. Galimbajewa, der Vorsitzende des Vorstands der Karagander Abteilung des Künstlerverbandes W. I. Krylow, der Volkskünstler der Kasachischen SSR A. Kastejew, der Kunstmaler S. S. Nasrow, der Verdiente Kunstschaffende der Kasachischen SSR L. P. Leontjew und andere auf.

An der Arbeit des Kongresses beteiligten sich die Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. Bultrikowa, der Instrukteur der Abteilung Kultur des ZK der KPDSU A. A. Michailowa, der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der KP Kasachstans A. P. Plotnikow.

Der Kongreß setzt seine Arbeit fort.

(KasTAG)

## Jacques Baroum in Moskau

MOSKAU. (TASS). Der Außenminister von Tschad Jacques Baroum ist auf Einladung der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem mit den Staatsflaggen beider Länder geschmückten Flughafen Scheremetjewo wurde Jacques Baroum von den Stellvertretenden Außenministern der UdSSR Wladimir Winogradow und Leonid Iljitschow und von anderen offiziellen Vertretern empfangen.

MOSKAU. (TASS). Jacques Baroum, Außenminister der Republik Tschad, kam gestern mit dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko zusammen.

## Tagung des Präsidiums des ZK der FNL

Hanoi. (TASS). Eine erweiterte Tagung des Präsidiums des ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams fand vom 13. bis 17. Januar in einem der befreiten Gebiete Südvietsams statt. In dem Kommuniqué, das die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Berufung auf die FNL-Agentur Befreiung übermittelte, heißt es, die Tagung habe die militärische und politische Lage im Lande 1967 erörtert und die Aufgaben für 1968 festgelegt.

Ungeachtet dessen, daß die USA die zahlenmäßige Stärke ihrer Truppen auf 500 000 erhöhten und nach Südvietsam in großer Menge moderne Waffen und Kampfmittel brachten, waren die Verluste der USA-Aggressoren und ihrer Marionetten größer als je zuvor. Ihre strategischen Pläne erlitten ein Fiasko, heißt es im Kommuniqué.

Nach unvollständigen Angaben, wie im Kommuniqué unterstrichen wird, setzten die Kämpfer der Befreiungsstreitkräfte 1967 mehr als 365 000 Soldaten und Offiziere des Gegners, darunter 170 000 Militäranghörige der USA und ihrer Satelliten außer Gefecht und vernichteten eine große Menge Militärtechnik.

Im Kommuniqué wird betont, daß das politische Programm der Nationalen Befreiungsfront große Unterstützung und Billigung der breiten Volksmassen innerhalb des Landes und in der ganzen Welt genießt. Im Kommuniqué wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß das südvietsamische Volk in diesem Jahr noch größere Siege erringen wird.

## Gemeinsames Kommuniqué UdSSR — Großbritannien

MOSKAU. (TASS). Nachstehend übermitteln wir den Wortlaut des gemeinsamen sowjetisch-englischen Kommuniqués:

Vom 22. bis 24. Januar 1968 weilte der Premierminister Großbritanniens Harold Wilson auf Einladung der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion.

Der Premierminister Großbritanniens wurde von L. I. Breschnew, dem Generalsekretär des ZK der KPDSU, und N. V. Podgorny, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, empfangen und führte mit ihnen Gespräche.

Harold Wilson hatte eine Reihe von Zusammenkünften und Aussprachen mit dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, an denen sich beteiligten:

sowjetischerseits — der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR D. S. Poljanski, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR W. A. Kirillin, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, der Minister für Außenhandel N. S. Patolitschew, der Botschafter der UdSSR in Großbritannien M. N. Smirnowski und andere offizielle Persönlichkeiten;

englischerseits — der Kabinettsminister Burke Trend, der Botschafter Großbritanniens in der UdSSR Geoffrey Harrison, der Hauptberater der Regierung in Fragen der Wissenschaft Solly Zuckerman, der parlamentarische Privatsekretär Harold Davies, der Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Denis Greenhill und andere offizielle Persönlichkeiten.

Im Zuge dieser Gespräche wurden freimütig Meinungen über aktuelle Fragen der gegenwärtigen internationalen Lage ausgetauscht, sowie der Stand und die Entwick-

lungsperspektiven der Beziehungen zwischen beiden Ländern eingehend erörtert.

Beide Seiten tauschten Meinungen über den Vietnamkrieg aus und legten ihre Standpunkte in dieser Frage dar. Sie bekräftigten ihre Treue zu den Prinzipien der Abkommen, die auf der Genfer Konferenz von 1954 ausgearbeitet wurden und deren Kovorsitzenden ihre Vertreter sind. Sie unterstrichen die Notwendigkeit einer politischen Regelung des Konflikts, die das ausschließliche und unveräußerliche Recht der Völker dieses Raums, selber über ihre eigenen inneren Angelegenheiten zu entscheiden, voll respektieren würde. Sie sprachen ihre feste Absicht aus, gemeinsam oder getrennt alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen, dieses Ziel zu erreichen.

Beide Seiten erörterten eingehend die Entwicklung im Nahen Osten und tauschten Meinungen über die möglichen Wege und Mittel zur politischen Regelung der Probleme in diesem Raume aus. Sie unterstrichen die Notwendigkeit, die Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 möglichst schnell in die Tat umzusetzen, und erklärten in diesem Zusammenhang, die Anstrengungen des Sondervertreeters des UNO-Generalsekretärs, Botschafter Jarring zu unterstützen, die darauf gerichtet sind, den Abzug der israelischen Streitkräfte aus den während des Konflikts im Juni 1967 okkupierten Territorien herbeizuführen und zu erreichen, daß die anderen Bestimmungen dieser Resolution erfüllt werden.

Die Sowjetunion und Großbritannien messen den Fragen der europäischen Sicherheit eine große Bedeutung bei. Sie sind fest entschlossen, sich gemeinsam mit anderen Ländern in jeder Weise um die Lösung dieses Problems zu bemühen. Sie unterstützen daher eine Konferenz über die europäische

Sicherheit bei gebührender Vorbereitung wertvoll sein könnte. Sie halten es ferner für wichtig, daß alle Länder Europas an einer solchen Konferenz teilnehmen.

Beide Seiten stellten mit besonderer Genugtuung den wesentlichen Fortschritt fest, der kürzlich hinsichtlich des Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen erreicht wurde, und würdigten den bedeutsamen Beitrag, den die beiden Regierungen im Zuge der Verhandlungen zur Erreichung dieses Ergebnisses geleistet haben. Sie erwarten, daß dieser Vertrag sehr bald unterzeichnet wird.

Beide Regierungen werden gemeinsam mit anderen Völkern der Welt in ihren Bemühungen um die allgemeine und totale Abrüstung fortfahren.

Bei der Erörterung des Standes der sowjetisch-englischen Beziehungen wurde festgestellt, daß beide Seiten für die Weiterentwicklung der Verbindungen zwischen der UdSSR und Großbritannien wirken: auf dem Gebiete der wirtschaftlichen, der wissenschaftlich-technischen und der kulturellen Zusammenarbeit. Es wurde festgelegt, daß sich der sowjetisch-englische Handel in letzter Zeit bedeutend erweitert hat, daß eine Reihe von Abkommen wirtschaftlichen Charakters unterzeichnet wurde und daß Vorbereitungen zum Abschluß neuer Abkommen getroffen werden.

Beide Seiten sprachen ihre Genugtuung über den Meinungsaustausch über Probleme von beiderseitigem Interesse aus, den die führenden Staatsmänner der Sowjetunion und der Premierminister Großbritanniens gepflogen haben, und kamen überein, enge und regelmäßige Kontakte miteinander zu unterhalten, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien zu entwickeln und den Weltfrieden zu festigen.

## Harold Wilson heimgereist

MOSKAU. (TASS). Der britische Premierminister Harold Wilson ist nach Abschluß seines offiziellen UdSSR-Besuchs am 24. Januar nach London abgefliegen. Er weilte seit dem 22. Januar in Moskau.

Auf dem Flughafen Wnukowo, der mit den Staatsflaggen Großbritanniens und der UdSSR geschmückt war, verabschiedeten der Vorsitzende des Ministerrats A. N. Kossygin, sein Erster Stellvertreter D. S. Poljanski und andere sowjetische Staatsmänner den hohen Gast. Eine Ehrenformation war angetreten, die Staatshyänen beider Länder wurden gespielt.



KARAGANDA. Die Kumpel des mit dem Leninorden ausgezeichneten Trusts „Leninugol“ haben sich verpflichtet, mit hohen Arbeitserfolgen W. I. Lenins 100. Geburtstag zu würdigen, den Fünfjahresplan der Kohlewinnung zum 1. Dezember 1970 zu erfüllen und der Welt viel Kohle über den Plan hinaus zu liefern.

UNSER BILD: Die besten Kumpel der Grube Nr. 31 des Trusts „Leninugol“ (von links) der Kombinatführer Istlew Shurnow, die Kumpel Mushken Kambinaratow, Abram Thielew und Sachar Sinalow.

Foto: J. Turin (KasTAG)



# Die Rolle der Gewerkschaften im Kampfe für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans verstärken!

## Schluß des Berichts des Vorsitzenden des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften Genossen S. Polimbetow

Einen guten Ruhm erwarben ferner der Held der Sozialistischen Arbeit S. Dauletkalijew, Verdienter Meister der Schafzucht der Kasachischen SSR, Schafhirt des Kolchos „Peredownik“ im Gebiet Gurjew, Held der Sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und viele andere. In den vergangenen vier Jahren wurden 48 765 der Bestschaffenden der Republik mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet, 236 Personen wurde der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Wenn wir heute die Tätigkeit des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften und der Gewerkschaftsorganisationen für die Rechenschaftsperiode erörtern, so müssen wir zugeben, daß es in der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs und der Bewegung für kommunistische Arbeit große Mängel gibt, sagt Genosse Polimbetow. Einzelne Gewerkschaftsorganisationen erwiesen den Arbeiterkollektiven bei der Formulierung der sozialistischen Verpflichtungen keine Hilfe, deshalb sind diese Verpflichtungen mitunter nicht konkret, wird in ihnen der maximale Nutzung der Produktionsreserven nicht Rechnung getragen. Die Wettbewerbsergebnisse werden in einigen Betrieben und Organisationen nicht rechtzeitig und nach formalen Merkmalen zusammengefaßt, die Ursachen des Rückstaus einzelner Produktionsabschnitte werden nicht aufgedeckt, es werden keine Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten und Mängel festgelegt, die Formen der moralischen und materiellen Aufmunterung werden schlecht ausgewertet. Es gibt Fälle, daß man den Titel eines Aktivisten der kommunistischen Arbeit allein nach Angaben über die Erfüllung der Produktionsaufgaben und des Leistungsalls, ohne Rücksichtnahme der Qualifikation und moralischen Züge verleiht.

Die schlechte Leitung des Wettbewerbs, das Fehlen der Hilfeweisung und der Kontrolle über die Verwirklichung der sozialistischen Verpflichtungen ist eine der Ursachen, daß nicht alle Betriebe die Produktionspläne erfüllen. So wurden 1967 in der Industrie 237 Betriebe oder 10,9 Prozent der Betriebe unter dem Plan der Brutproduktion nicht gereicht. Sie haben Ergebnisse für Dutzende Millionen Rubel nicht geliefert. Mit der Nichterfüllung des Solls findet man sich in solchen Gebieten ab, wie im Gebiet Karaganda (Vorsitzender des Gebietsgewerkschaftsrats M. I. Ima-schew), Gebiet Zelinograd (Vorsitzender des Gebietsgewerkschaftsrats K. Ibrajew). In diesen Gebieten hat jeder sechste und siebente Betrieb den Plan nicht erfüllt.

Die Republikkomitees der Gewerkschaften, besonders die für Kohlen-, Nahrungsmittel-, für die Forst-, Zellulose-, Papier- und Holzverarbeitende Industrie, drängen nicht tief in die Gründe des Rückstands der Betriebe ein, nutzen die Erfahrungen der führenden Kollektive für die Bessergestaltung der Arbeit in den zurückgebliebenen Betrieben nicht aus. Dafür hatte uns der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew auf dem VI. Plenum des ZK der KP Kasachstans (1967) mit Recht kritisiert. Der Kasachische Republikrat der Gewerkschaften zog aus dieser Kritik partielle Schlußfolgerungen und erörtere auf der XIV. Plenartagung des Republikrats der Gewerkschaften eingehend diese Mängel, und sah Maßnahmen zu deren Überwindung vor.

Die Errungenschaften unserer landwirtschaftlichen Produktion sind augenscheinlich, sagte weiter Genosse Polimbetow. Die vorhandenen Möglichkeiten zu ihrem weiteren beschleunigten Aufstieg werden jedoch nicht vollständig genutzt. Der Referent führte eine Reihe von Beispielen an, wo Sowchose, die sich in gleichen Verhältnissen befinden, die einen hohe Erträge erzielen, während die anderen den Boden vernachlässigen, die elementarsten Regeln der Agrotechnik verletzen und im Ergebnis geringe Erträge erhalten.

Die Mängel in der Tätigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe charakterisieren die Arbeit einer Reihe von Gebietsräten der Gewerkschaften, die die Arbeit der Grundorganisations der Gewerkschaften der zurückgebliebenen Wirtschaft nicht gründlich studieren, ihre Aufmerksamkeit nur schwach auf das Heranziehen der breiten Massen der Werktätigen an die Wirtschaftsleistung und zur vollen Meisterung der Produktionsreserven lenken, das wirtschaftliche Studium der Kader schlecht organisieren.

Große Mängel gibt es in der Viehzucht — dem führenden Zweig der Landwirtschaft der Republik. In letzter Zeit ist in einer ganzen Reihe von Gebieten eine Verringerung des Viehbestandes zu beobachten. Die Hauptgründe der Verluste ist die schlechte Versorgung des Viehs mit Futter, Räumen, Tränkstellen, die fehlerhafte Betreuung der Tiere, die ungenügende Kompletterung der Farmen mit Kadern, die schlechte Organisation der Arbeit und des sozialistischen Wettbewerbs, das Fehlen der nötigen Fürsorge um die Schaffung

guter kultureller und Lebensverhältnisse für die Viehzüchter. Die Beseitigung dieser und anderer Mängel erfordert eine bedeutende Hebung des Standes der organisatorischen Tätigkeit des Republikkomitees (Vorsitzender K. Serikbajew), der Gebiets- und Rayonkomitees, der Grundorganisations der Gewerkschaften der Arbeiter der Landwirtschaft und der Beschaffung.

Der Referent geht dann ausführlich auf die Mängel in der Bautätigkeit der Wasserwirtschaft, der Mechanisierung der zeit- und kraftraubenden Arbeiten im Feldbau und der Viehzucht ein. Es ist Aufgabe der Gewerkschaftsorganisationen der Sowchose und Kolchose, der Komitees der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und der Beschaffungen, der Räte der Gewerkschaften mehr Initiative in der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion an den Tag zu legen, die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs zu sichern, eine Verbesserung der Organisation der Arbeit und der Produktion, Erfüllung von jeder Wirtschaft, der Produktionspläne an Getreide, Fleisch, Milch und anderen Produkten beim geringsten Aufwand von Arbeit und Mitteln zu erzielen.

Wir müssen die Arbeit so organisieren, um die Winterhaltung der Tiere ohne Verlust abzuschließen, den Plan der Überholung der Technik, der Vorbereitung der Samen, aller agrarischen Maßnahmen, die zur Erreichung einer hohen Ernte in diesem Jahr nötig sind, zu erfüllen.

Eine entscheidende Bedingung für die erfolgreiche Erfüllung unserer Pläne ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verringerung der Gestehungskosten der Produktion, sagt Genosse Polimbetow weiter. Diesen Fragen schenken die Kasachische Republikrat der Gewerkschaften und die Gewerkschaftsorganisationen der Republik ernste Aufmerksamkeit. Die Industrie Kasachstans erfüllte im verflorbenen Jahr insgesamt die Aufgabe der Steigerung der Arbeitsproduktivität, gleichzeitig aber wurden 294 Betriebe damit nicht fertig.

Um die Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans in der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erfüllen, müssen wir die Aktivität der Arbeiterkollektive, der Ingenieure und Techniker mehr entwickeln, beharrlich eine schöpferische Suche nach Wegen einer besseren Lösung dieser wichtigen Aufgabe führen. In Verbindung damit wird der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation große Bedeutung beigegeben. In den Ministerien und vielen Betrieben wurden Abteilungen und Laboratorien der WAO gegründet, welche die Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, der vollkommensten technologischen Prozesse und der fortschrittlichsten Arbeitsmethoden in der Produktion fördern.

Im Einklang mit den Beschlüssen des XXIII. Parteitag der KPdSU wurde in der Republik eine nicht geringe Arbeit zur besseren Ausnutzung der Produktionsfonds, der Meisterung der Entwurfskapazitäten der Anlagen und neu in Betrieb gesetzten Betriebe durchgeführt. Direkte Einwirkung auf den Nutzeffekt der Fonds und die Steigerung der Arbeitsproduktivität hat der Grad der Ausnutzung der funktionierenden Ausrüstung. Hierbei gibt es in jedem Betrieb große Möglichkeiten. Wenn im Karagandiner Hüttenwerk alle Brigaden das Niveau der Ausnutzung des nützlichen Umfangs des Hochofens Nr. 2 erreicht hätten, so bekäme das Land jährlich zusätzlich noch Zehntausende Tonnen Guß.

Eine außerordentlich wichtige Bedeutung gewinnt die Initiative des Moskauer Elektromechanischen Werks „Wladimir Iljitsch“, das sich an alle Kollektive der Industrie des Landes mit dem Appell wendete, in einen Wettbewerb unter dem Motto: „Von der Technik alles nehmen, was sie zu geben vermag!“ zu treten. Die Initiative der Iljitsch-Werker fand in vielen Betrieben der Republik Unterstützung. Die Gewerkschaftsorganisationen müssen die Verbreitung der Initiative der Iljitsch-Werker als eine ihrer wichtigsten Angelegenheiten betrachten.

Die Beschleunigung des Entwicklungstempus der Volkswirtschaft steht in direkter Abhängigkeit vom Niveau der Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie. Der Kasachische Republikrat der Gewerkschaften zielt die Gewerkschaftsorganisationen auf eine weitere Entwicklung des technischen Schaffens der Werktätigen ab, zur Erhöhung des Arbeitsniveaus der technisch-wissenschaftlichen Gesellschaften ab. In den Reihen dieser Gesellschaften befinden sich fast 300 000 Ingenieure, Techniker, Spezialisten der Landwirtschaft, Wissenschaftler und Neuerer der Produktion — um 100 000 Mann mehr als am Vorabend des VIII. Kongresses.

In den Betrieben der Republik arbeiten 4 940 schöpferische Brigaden, 830 ehrenamtliche technologische und Konstruktionsbüros, Gruppen und Büros für ökonomische Analyse, 800 ehrenamtliche Büros für technische Information.

sen und in der Landwirtschaft. Die technisch begründeten Normen werden noch ungenügend eingeführt. Genosse Polimbetow behandelt ausführlich Fragen der Gesundheit und der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Arbeiter, der Kolchosbauern und Angestellten. In der Berichtsperiode betragen die Ausgaben für diese Zwecke in der Republik allein nach den Kollektivverträgen rund 180 Millionen Rubel, was etwa um 15 Millionen Rubel mehr als in den vorhergehenden sieben Jahren ausmacht, bedeutend sind die materiellen Fonds zur Herstellung von Arbeitskleidung gewachsen.

In den Republik- und Gebietskomitees wurden ehrenamtliche Abteilungen für Arbeitsschutz gegründet, in denen über 1 500 Aktivisten und an die 1 700 ehrenamtliche technische Inspektoren tätig sind. Die Kommissionen für Arbeitsschutz der Gewerkschaftskomitees zählen etwa 60 000 Personen. Im Ergebnis der Durchführung von Maßnahmen der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse durch Wirtschafts- und Gewerkschaftsorgane wurde die Zahl der Betriebsunfälle insgesamt in der Republik in den letzten vier Jahren um 21,7 Prozent herabgesetzt, und in der Industrie — um 42,8 Prozent. Bedeutend seltener wurden viele der Berufskrankheiten.

Gleichzeitig bleibt der Zustand des Arbeitsschutzes, besonders in einigen Betrieben der Kohlen-, Hütten- und Holzverarbeitenden Industrie, im Bauwesen, in der Baustoffindustrie und in der Landwirtschaft immer noch unbefriedigend.

Viele gerechte Vorwürfe seitens der Arbeiter und Angestellten für die Organisation der Versorgung mit Berufskleidung und -schuhen sowie mit individuellen Schutzmitteln hervor. In dieser großen Sache müssen sowohl die Wirtschafts- wie auch die Gewerkschaftsorganisationen noch vieles tun.

Der Berichterstatter sagt, daß in vielen Betrieben und auf Baustellen die Verletzungen der Arbeitsetzungen, des Arbeitsregimes, der Verhängung von Ordnungsstrafen von Arbeitern und Angestellten noch nicht völlig überwunden sind. Den Komitees und Räten der Gewerkschaften obliegt es, eine strikte Einhaltung der sowjetischen Gesetzgebung über die Arbeit anzustreben, beliebige Versuche zur Schmälerung der rechtmäßigen Interessen der Werktätigen entschieden zu unterbinden.

Einen besonders wichtigen Platz in der Tätigkeit des Republikrats, der Gebietsräte und -komitees der Gewerkschaften nahmen die Fragen des Wohnungsbaus, der kommunalen und Handelsbetreuung der Werktätigen sowie deren Versorgung mit Dienstleistungen ein. Sie wurden mehrmals an Ort und Stelle studiert und in Sitzungen des Präsidiums des Kasachischen Rats der Gewerkschaften behandelt. In den letzten vier Jahren baute man in der Republik allein auf Kosten der staatlichen Mittel über 11 Millionen Quadratmeter Wohnfläche, allgemeine Schulen mit 300 000 Schülern, Krankenhäuser und Polikliniken mit 8 920 Betten, Kindergärten und Krippen mit 81 000 Plätzen.

Indessen werden die Pläne im Bau von Wohnungen, Kulturstätten und gemeinnützigen Einrichtungen unbefriedigend erfüllt. Die Räte und Komitees der Gewerkschaften müssen sich mit diesen Fragen konkreter befassen, die Wirksamkeit der gesellschaftlichen Kontrolle steigern. Jede Tatsache der Nichterfüllung eines Bauplans, sagte D. A. Kunajew auf dem VI. Plenum (1967) des ZK der KP Kasachstans, ist als ein außerordentliches Ereignis anzusehen; es gilt dazu die öffentliche Meinung zu mobilisieren, einen exakten Ablauf bei der Verteilung der Wohnfläche zu gewährleisten. Es ist notwendig, den sozialistischen Wettbewerb der Bauleute für eine vorfristige Inbetriebnahme von Wohnhäusern, Kinder-, und Vorschulanstalten und anderer sozialer und Dienstleistungsbetriebe für eine qualitative Ausführung von Bau- und Ausstattungsarbeiten weitgehend zu entfalten.

In den letzten 4 Jahren hat sich das Netz der Betriebe der öffentlichen Ernährung in der Republik fast um 83 000 Sitzplätze, die Zahl der Verkaufsstellen — um 2 614 oder um 11 000 Arbeitsplätze vergrößert. Wir haben gegenwärtig fast 12 000 Dienstleistungskombinate, Werkstätten, Ateliers, darunter etwa 7 000 auf dem Lande. In der Dienstleistungssphäre sind etwa 70 000 Personen beschäftigt. Über 5 000 Gewerkschaftsaktivisten üben eine tagtägliche Kontrolle über die Arbeit der kommunalen und Dienstleistungsbetriebe aus. Doch trotz der bedeutenden Vergrößerung des Umfangs der Dienstleistungsbetriebe die Bedürfnisse der Bevölkerung bei weitem nicht immer. Auch in der Handelsbetreuung der Bevölkerung gibt es Mängel. Schwach werden die Mängel in der öffentlichen Ernährung beseitigt.

Im System der Maßnahmen zur weiteren Hebung des materiellen Wohlstands, zur Verbesserung der Gesundheit und Lebensverhältnisse der Werktätigen nimmt die staatliche Sozialversicherung die von den Gewerkschaften geleitet wird, einen wichtigen Platz ein. Die Ausgaben

für die soziale Versicherung betragen in den letzten vier Jahren 816 Millionen Rubel, d. h. fast soviel wie in den vorausgehenden 10 Jahren. Allein für das Jahr 1968 ist das Budget der sozialen Versicherung in der Höhe von 369 Millionen Rubel vorgesehen, was um 133 Millionen Rubel mehr als am Vorabend des VIII. Kongresses der Gewerkschaften ist.

Mit jedem Jahr wächst das Budget des Gesundheitsschutzes, das sich im laufenden Jahr auf 372 Millionen Rubel beläuft, oder um 147 Millionen mehr als 1963. Gegenwärtig haben wir über 100 000 Ärzte und mittlere medizinische Facharbeiter, auf 10 000 Personen Bevölkerung entfallen 18 Ärzte gegenüber 15 im Jahre 1963. Die Versorgung der Bevölkerung mit Ärzten ist in der Republik höher als in solchen hochentwickelten kapitalistischen Ländern wie Italien, England, Frankreich und Japan.

Wir haben jedoch nicht wenig Betriebe, wo wegen mangelhafter Fürsorge für die Schaffung normaler Arbeitsverhältnisse, für die Verbesserung der medizinischen Betreuung die Erkrankungshäufigkeit wächst und der Ausfall von Arbeitern und Angestellten wegen zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit steigt. Die Gewerkschaftsorganisationen müssen die ehrenamtliche Kontrolle über die medizinische Betreuung der Bevölkerung, über die Arbeit der Krankenhäuser, Polikliniken, Sanitätsstellen verstärken.

In unserer Republik gibt es 1 291 000 Rentner. Für die Auszahlung von Renten an sie wurden allein im vergangenen Jahr über 437 Millionen Rubel verausgabt. Die Gewerkschaften erweisen den Arbeitern und Angestellten große Hilfe in der Vorbereitung und Ausstellung der Dokumente für Rentenbezüge. Etwa 30 000 ehrenamtliche Gewerkschaftsmitglieder nehmen an dieser Arbeit teil. Aber es gibt noch viele Orte, sagt Genosse Polimbetow, wo die Gesuche um Festsetzung von Renten nicht rechtzeitig bearbeitet werden, ihre Auszahlung aufgehalten wird. Nicht selten wurden die Renten nicht richtig festgesetzt, wodurch bedeutende Überbezahlungen zugelassen werden. Die Organe der sozialen Fürsorge haben in dieser Sache nicht die gebührende Ordnung geschaffen, lassen nicht selten Formalismus, unaufmerksames Verhalten gegenüber den Menschen zu. Die Gewerkschaftsorganisationen müssen die Kontrolle über ihre Tätigkeit verstärken, ihnen mehr Hilfe in der Betreuung der Rentner erweisen.

Eine wichtige Rolle im Kampf für die Festigung der Gesundheit der Werktätigen spielt die Sanatorien und Kurortbehandlung und die Organisation der Erholung. Gegenwärtig gibt es im System der Gewerkschaften der Republik 9 Sanatorien, 16 Erholungsheime, 10 Touristenherbergen, 40 Vorbeugungs-sanatorien mit einer Gesamtzahl von 12 755 Plätzen. Für ihre Erweiterung und Wohnrichtung wurden in dieser Zeit über 8 Millionen Rubel verausgabt. In den letzten 4 Jahren haben auf Kosten der Sozialversicherung über 1 Million Menschen in den Erholungstätten der Republik ihre Gesundheit verbessert, 894 000 Kinder erholten sich in Pionierlagern. In unserer Republik wurde der Tourismus, Alpinismus und andere Arten der aktiven Erholung sehr populär. An verschiedenen touristischen Gesundheitsmaßnahmen haben in den 4 letzten Jahren etwa 7 Millionen Menschen teilgenommen.

Jedoch das vorhandene Netz von Erholungstätten kann im Zusammenhang mit dem Übergang zur fünfjährigen Arbeitswoche mit zwei Ruhetagen die Bedürfnisse der Werktätigen schon nicht mehr befriedigen. Deshalb ist geplant, die Zahl der Plätze in den Sanatorien, Erholungsheimen und Touristenherbergen um 12 000 zu vergrößern. Die Gebietsräte und -komitees der Gewerkschaften müssen erzielen, daß die Sanatorien, Erholungsheime schneller gebaut werden, und zu dieser Sache Geldmittel der Betriebe, Anstalten, Kolchose und Sowchose breiter heranziehen. Die Mängel, die in der Planung, Verteilung der Einweisungen vorkommen, müssen entschieden beseitigt werden.

Bedeutend wuchs die Rolle der Gewerkschaftsorganisationen der Republik in der kommunistischen Erziehung der Arbeiter und Angestellten. Der Inhalt der gesamten Erziehungsarbeit der Gewerkschaften wurde in der Periode der Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober bedeutend reicher. Das ideologische Leben vieler Gewerkschaftsorganisationen wurde zielbestrebt und vielfältig, verband sich enger mit den konkreten Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

Die Gewerkschaftsorganisationen der Republik, sagt Genosse Polimbetow nutzen mannigfaltige Formen und Methoden aus, die dazu beitragen, das hohe Gefühl eines guten Hauswirts, des Arbeitertolzes und der Arbeiterethik anzuerkennen, die rühmlichen Traditionen der Partei und des Volkes heilig zu wahren und zu mehren.

In den Industriebetrieben, Sowchose und Baustellen der Gebiete Ostkasachstan, Karaganda, Tschirment wurden Räte der Arbeitseteranten, der Arbeiterethik, ehrenamtliche Kaderabteilungen organisiert. Breit eingeführt wurden die Feier-

Kommissionen der Fabrik-, Werk- und örtlichen Komitees, die die Arbeit unter den Kindern und Halbwüchsigen führen. Bei diesen Komitees sind für die Kinder der Arbeiter und Angestellten über 3 000 Kindererfahler organisiert, in ihnen sind 120 000 Schüler beschäftigt. Ehrenamtlich arbeiten 112 Musik- und 30 Sportschulen, 210 Kinderensembles, 497 Klubs der Interessen. Die Gewerkschaftsorganisationen schenken eine große Aufmerksamkeit der pädagogischen Schulung der Eltern.

Die Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Werktätigen verlangen die weitere Entwicklung der Körperkultur und des Sports. Gegenwärtig zählen die freiwilligen Sportvereine der Gewerkschaften 1 290 000 Mitglieder, das sind 878 000 Mann mehr als im Jahre 1963 waren. An der Wintersparade der Gewerkschaften waren 415 000 Personen beteiligt. Die Auswahlmannschaft Kasachstans hat unter den Bundesrepublikan auf der Unionspartade den ersten Platz besetzt. Der Kasachische Gewerkschaftsrat und alle Gewerkschaftsorganisationen müssen die notwendigen Maßnahmen für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Sports und der Körperkultur ergreifen.

Der Auslandstourismus entfaltet sich immer breiter. Die Gewerkschaften organisieren Touristenreisen von Sowjetbürgern ins Ausland und den gegenseitigen Austausch von Delegationen. In den letzten 4 Jahren waren in Kasachstan 25 Gewerkschafts- und Arbeiterdelegationen aus 28 Ländern der Welt. Unsererseits waren etwa 11 000 Werktätige der Republik auf Touristenreisen in 32 Länder der Welt. Unsere Pflicht ist es, die brüderlichen internationalen Verbindungen auch weiter zu festigen.

Genosse Polimbetow berichtet, daß die Gewerkschaften Kasachstans in der Zeit zwischen den Kongressen zahlenmäßig gewachsen und unter der Leitung der Parteiorgane sich organisatorisch gestärkt haben. In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder in der Republik um 980 000 vergrößert und erreicht jetzt 4 261 000.

Die gesamte Tätigkeit der Gewerkschaften wurde auf der Grundlage einer weitentfalteten Demokratie, Kritik und Selbstkritik geführt, auf dem Prinzip der kollektiven Leitung. In der Rechenschaftsperiode fanden 15 Plenartagungen des Kasachischen Gewerkschaftsrats statt. Dem heutigen Kongreß gingen in der Republik die Rechenschafts- und Wahlversammlungen der Gewerkschaftsorgane voraus. Sie verliefen organisiert, bei aktiver Teilnahme der Gewerkschaftsmitglieder und strenger Befolgung der Gewerkschafts-demokratie.

Die heutige Etappe des kommunistischen Aufbaus verlangt von den Gewerkschaften, daß sie das Niveau ihrer gesamten Tätigkeit erhöhen, den Stil und die Methode der organisatorischen Arbeit vervollkommen, die Vollzugskontrolle verbessern. Das Präsidium des Kasachischen Gewerkschaftsrats hat ernste Mängel im Stil und in den Arbeitsmethoden der Gebietsgewerkschaftsorgane und der Gebietsgewerkschaften von Aktivist und Zelinograd und des Republikkomitees der Mediziniker festgestellt. Typisch ist für diese Organe, daß sie an Stelle einer lebendigen organisatorischen Arbeit in den Grundorganisations der Gewerkschaften übermäßig viel Sitzungen abhielten, eine Unmenge Beschlüsse faßten, aber die tägliche Vollzugskontrolle über die Erfüllung ihrer Beschlüsse und der Beschlüsse der höherstehenden Organe fehlte.

Ähnliche Mängel, sagte Genosse Polimbetow, gab es auch in der Arbeit des Präsidiums, des Sekretariats und des Apparats des Kasachischen Gewerkschaftsrats, Einzelne seiner Abteilungen, wie die für Betriebsarbeit und Arbeitslohn, die für Kommunalwirtschaft, die für Arbeitsschutz und andere waren schwach mit den unteren Gewerkschaftsorganisationen verbunden und verbrachten die meiste Arbeitszeit mit dem Verfassen von Dienstleistungs- und Resolutionsentwürfen. Unsere Aufgabe besteht darin, ungenügend den Stil und die Leitungsmethoden in der Gewerkschaftsarbeit zu vervollkommen und die Tätigkeit der Gewerkschaftsorgane und -komitees zu verbessern.

Am 27. Februar, sagte abschließend Genosse Polimbetow, findet in Moskau der XIV. Gewerkschaftskongreß der UdSSR statt, der ein großes Ereignis im Leben der Arbeiterklasse und aller Werktätigen der Sowjetunion sein wird. Unsere Pflicht ist es, die organisatorische Arbeit in den Grundorganisations der Gewerkschaften zu verstärken, die Werktätigen für ein würdiges Begehen des Kongresses zu mobilisieren.

Die Gewerkschaftsorganisationen der Republik werden unter der Leitung der Partei alle Kräfte für die Verwirklichung der vom XXIII. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben aufbieten. Im Namen der vier Millionen Gewerkschaftsmitglieder versichert Genosse Polimbetow dem ZK der KPdSU, dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, daß die Gewerkschaften der Republik auch fernerhin treue Gehilfen der Partei sein und in Ehren ihre hohe Bestimmung als Schüler der Leitung, Schule des Wirtschaftens, Schule des Kommunismus erfüllen werden.



# Frauenseite



Der Filmverleih des Gebiets Nordkasachstan nahm den ersten Platz in der Republik ein und erhielt den Jubiläumspokal des Staatskomitees für Kinematographie beim Ministerrat der Kasachischen SSR und des Rayonkomitees des Gewerkschaftsverbands der Kulturschaffenden. Der erfolgreiche Planerfüllung ging eine riesige Arbeit des ganzen Kollektivs voraus. Gut arbeitete die Brigade der Filmkontrolleure mit Erna August an der Spitze. Diese Brigade überbot systematisch ihre Aufgaben. Die Qualität der Filmkontrolle ist ausgezeichnet. Erna August arbeitet hier schon acht Jahre. Sie ist auch eine Aktivistin im gesellschaftlichen Leben des Kollektivs.  
UNSER BILD: Die Filmkontrolleurin erster Kategorie Erna August.  
Foto: A. Krasnikow

## Nicht nur das Romantische

Jemand klopfte an die Tür. Valja legte ihr Buch beiseite und schaute auf die Uhr. Schon über Mitternacht. Wer könnte da noch kommen? Jetzt klopfte es wieder. Sie hüllte sich in ein warmes Tuch und ging zur Tür.  
Feiner Regen sprühte ihr ins Gesicht. Auf der Schwelle stand ein Mann im Regenmantel. „Schlimm ist's, Töchterchen... Schlimm mit meinem Bulat“, seufzte er und schaute Valja bittend an. Der Doktor sagte: „Arznei muß sein.“  
Valja erkannte den Hirten aus einem entfernten Aul. Sie ließ ihn eintreten und nahm das Rezept aus seiner Hand.  
Sie kannte seinen linken Jungen mit dem Krauskopf. Während Valja die Arznei anfertigte, erinnerte sie sich, wie unlänglich, als sie Arzneimittel in den Aul brachte, er auf sie zugesperrt kam und sie am Armel zupfte.  
„Was willst du?“ fragte sie lächelnd. „Wohl süße Vitaminpillen oder Hämatothen?“  
Er schüttelte das Köpfchen, streckte ihr eine Angel hin und sagte: „Balyk!“ Das sollte bedeuten: „Komm angeln!“ Und jetzt ist er krank... Der Hirt bedankte sich mehrmals, als sie ihm das Fläschchen und die Pulver reichte. Beim Abschied sagte er auf Deutsch: „Gute Nacht.“  
Valja ist es gewöhnt, den Menschen Hilfe zu erweisen, aber dieses Abschiedswort in ihrer Muttersprache von dem Kasachen zu hören, war doch angenehm.  
Nach einigen Tagen, als der Feldscher aus jenem Aul in die Apotheke kam, erkundigte sich Valjina sogleich nach dem Befinden des kleinen Bulat.  
„Es ist schon besser“, berichtete der Feldscher. „Und wissen Sie, ich kann Ihnen ein Geheimnis mitteilen: der Vater des Knaben will Ihnen ein Dankschreiben in deutscher Sprache schicken.“ Die Pharmazeutin lächelte zufrieden...  
Nach Absolvierung der Uralsker Medizinischen Fachschule kam Valjina Konrad nach Aktjubinsk, wo ihre Eltern wohnten. Einige Monate arbeitete sie als Assistentin in einer Stadtpothke. Auf einer Beratung der Pharmazeuten hörte sie über die Apotheke der Siedlung Saralshin, Rayon Ullski. Man tadelt die Mängel in der Betreuung entlegener Siedlungen der Schafzüchter. Da entschloß sich Valja, dorthin zu fahren.  
Einst meinte man, der Fisch suche, wo es am tiefsten und der Mensch — wo es am besten ist. Dieses Sprichwort ist von unserem Leben längst verworren. Auch Valjina gehört zu jenen, die gerade dorthin wollen, wo es Schwierigkeiten zu überwinden gibt.  
Es ist noch nicht lange her, seit Valjina Konrad in die Apotheke von Saralshin kam, aber die junge Pharmazeutin hat mit ihrem Verhalten zur Arbeit bewiesen, daß es auch für sie nicht nur „Romantik“ war, in diesen entfernten Ort zu kommen.  
M. SPOLJANSKI  
Aktjubinsk



Winterfreuden  
Fotostudie: D. Neuwirt

## Bei Karl Marx

Am 5. Mal dieses Jahres begeht die fortschrittliche Menschheit den 150. Geburtstag von Karl Marx (1818—1883). Wir veröffentlichen heute die Erinnerungen eines seiner Kampfgenossen aus der Zeit der I. Internationale, der rein menschliche Züge des großen Gelehrten schildert.

Wenig später hielten wir vor einem Hause an, der Kutscher rief, und es erschien vor mir ein Greis, dem, als er in der Tür stand, das Licht einer Straßenlaterne direkt ins Gesicht fiel. Es schien die ehrwürdige Gestalt eines Patriarchen zu sein, die der Schöpferkraft eines großen Künstlers entspringen war, Schichtern und ehrerbietig trat ich näher und gab mich als Delegierter der Spanischen Föderation der Internationale zu erkennen. Der Mann schloß mich in die Arme, küßte mich auf die Stirn, sagte mir einige herzliche Worte in Spanisch und bat mich, in sein Haus zu treten. Es war Karl Marx.  
Seine Familie hatte sich schon zurückgezogen, und so servierte er mir selbst mit erlesener Lebenswürdigkeit einen appetitlichen Imbiß. Dann tranken wir Tee und sprachen ausführlich über die revolutionären Ideen, über Propaganda und Organisation. Er zeigte sich mit der Arbeit, die in Spanien geleistet war, sehr zufrieden, er urteilte hierbei an Hand der von mir gegebenen Zusammenfassung jenes Berichts, den ich der Konferenz zu überbringen und vorzulegen hatte. Nachdem dieser Stoff erschöpfend behandelt worden war, oder wohl auch, um einer besonderen Neigung nachzugeben, sprach mein ehrwürdiger Gesprächspartner mit mir über spanische Literatur, die er in allen Einzelheiten gründlich kannte. Es versetzte mich in Erstaunen, was er über unser antikes Theater sagte, dessen Geschichte, Wechselfälle und Fortschritte er ausgezeichnet beherrschte. Calderon, Lope de Vega, Tirso (de Molina) und andere, die seiner Meinung nach nicht nur große Meister des spanischen, sondern auch des europäischen Theaters waren, wurden gründlich und, wie es mir schien, sehr gerecht analysiert und beurteilt. In Gegenwart dieses großen Mannes und angesichts seiner so überaus geistvollen Betrachtungen kam ich mir ganz klein vor, und ungeachtet der großen Freude, die ich empfand, hätte ich es vorgezogen, ruhig bei mir zu Hause zu sein, wo zwar keine so verschiedenen Empfindungen auf mich eingestürzt wären, wo aber auch nichts gegen mich den Vorwurf erhoben haben könnte, mich mit der Situation und den Personen nicht im Einklang zu befinden.  
Um nicht einen gar so jämmerlich unwissenden Eindruck zu erwecken, machte ich dennoch eine fast heroische Anstrengung und brachte den Vergleich der gewöhnlich zwischen Shakespeare und Calderon gemacht wird, und erinnerte mich an Cervantes. Über all das sprach Marx wie ein Mensch, der auf diesem Gebiet genau bewandert ist, wobei er für den scharsinnigen Hidalgo von La Mancha bewundernde Worte fand.  
Ich muß noch bemerken, daß die Unterhaltung in spanischer Sprache geführt wurde. Die Marx fließend mit guter Syntax sprach, wie man es bei vielen berühmten Ausländern findet, nur hatte er eine falsche Aussprache, was zum großen Teil der Härte unserer cc, gg, jj und rr zuzuschreiben sein dürfte.  
Zu früher Morgenstunden begleitete er mich in das Zimmer, das er für mich bestimmt hatte, wo ich mich weniger der Müdigkeit, als meinen Betrachtungen über all die unzähligen Bilder überließ, die in wirrer Konfusion in meinem Gehirn herumtanzten, bewirkt durch den so außergewöhnlichen Umchwung, von dem innerhalb weniger Tage mein Leben ergriffen worden war. Am folgenden Morgen wurde ich den Töchtern von Marx und danach verschiedenen Delegierten und anderen Persönlichkeiten vorgestellt, die inzwischen erschienen waren, und dabei hatte ich zwei Erlebnisse, von denen ich berichten möchte und an die ich mich mit besonderer Freude erinnere. Die älteste Tochter war ein Mädchen von idealer Schönheit, von einer Schönheit, die für mich unbegreiflich war, weil ich sie mit nichts vergleichen konnte, was ich an weiblicher Schönheit bisher gesehen hatte. Sie konnte Spanisch, obwohl auch sie wie ihr Vater eine schlechte Aussprache hatte. Sie belegte mich mit Beschlag, damit ich ihr etwas vorlese, weil sie die richtige Aussprache hören wollte. Sie nahm mich in die große, mit Büchern vollgestopfte Bibliothek und nahm aus einem Schrank, der der spanischen Literatur vorbehalten war, zwei Bücher. Das eine war „Don Quichote“, das andere eine Dramensammlung von Calderon. Aus dem ersteren las ich die Ansprache Don Quichotes an die Ziegenhirten, aus dem anderen einige klangvolle, wohltonende Verse aus „Das Leben — ein Traum“, die als Juwelen der spanischen Sprache und als erhabene Äußerungen des menschlichen Denkens anerkannt sind. Die Erklärungen, die ich geben wollte, um besondere Schönheiten des Inhalts und der Form hervorzuheben, erwiesen sich als überflüssig, weil meine junge Gesprächspartnerin in dieser Materie Bildung und Einfühlungsvermögen besaß, was sie mir bewies, indem sie meine Ausführungen viele andere passende und treffende Gedanken hinzufügte, die mir noch niemals eingefallen waren.  
Das zweite Erlebnis bestand in folgendem: Als ich den Wunsch äußerte, ein Telegramm nach Valencia zu schicken, das glückliche Ankunft in London melden sollte, was man mir wegen der Gefahr, die man in Frankreich vermutete, aufgetragen hatte, gab man mir die jüngere Tochter von Marx als Begleiterin und Führerin mit auf den Weg. Ich war sehr verwundert und erfreut über diese Einfachheit, mit der man diesen Dienst einer jungen Dame übertrug, wo es sich doch um einen unbekanntem Ausländer handelte — eine Handlungsweise, die den Lebensgewohnheiten der spanischen Bourgeoisie ganz und gar zuwiderläuft. Das junge Mädchen, fast noch ein Kind, war äußerst hübsch, obwohl ihre Schönheit viel irdischer war, als die ihrer Schwester, heiter und vergnügt wie die Verkörperung der Jugend, und des wahren Glücks. Spanisch konnte sie gut nicht, und obwohl sie gut englisch und deutsch sprach, so, als wären dies beides ihre Muttersprachen, war sie im Französischen, in der Sprache also, in der ich zwar keine Wunder vollbrachte, mich aber dennoch verständigen konnte, nur wenig bewandert. Kurz: wir unterhielten uns in schlechtem Französisch, und jedesmal, wenn einer von uns beiden einen Fehler gemacht hatte, brach meine Begleiterin in helles Gelächter aus und ich nicht minder; beide lachten wir so natürlich und herzlich, als wären wir schon unser ganzes Leben lang alte Freunde.  
Die vorbereitende Versammlung der Konferenz sollte an diesem Abend stattfinden und der Generalarbeit im voraus zusammenzutreten, damit ihm die Delegierten vorgestellt werden konnten.  
Marx begleitete mich zum Tagungsort des Rates und stellte mich Engels vor, der mir dann für die Dauer meines Aufenthalts in London Gastfreundschaft gewährte.  
Aus „Mohr und General“  
Dietsch Verlag

## Anselmo LORENZO

Wenig später hielten wir vor einem Hause an, der Kutscher rief, und es erschien vor mir ein Greis, dem, als er in der Tür stand, das Licht einer Straßenlaterne direkt ins Gesicht fiel. Es schien die ehrwürdige Gestalt eines Patriarchen zu sein, die der Schöpferkraft eines großen Künstlers entspringen war, Schichtern und ehrerbietig trat ich näher und gab mich als Delegierter der Spanischen Föderation der Internationale zu erkennen. Der Mann schloß mich in die Arme, küßte mich auf die Stirn, sagte mir einige herzliche Worte in Spanisch und bat mich, in sein Haus zu treten. Es war Karl Marx.  
Seine Familie hatte sich schon zurückgezogen, und so servierte er mir selbst mit erlesener Lebenswürdigkeit einen appetitlichen Imbiß. Dann tranken wir Tee und sprachen ausführlich über die revolutionären Ideen, über Propaganda und Organisation. Er zeigte sich mit der Arbeit, die in Spanien geleistet war, sehr zufrieden, er urteilte hierbei an Hand der von mir gegebenen Zusammenfassung jenes Berichts, den ich der Konferenz zu überbringen und vorzulegen hatte. Nachdem dieser Stoff erschöpfend behandelt worden war, oder wohl auch, um einer besonderen Neigung nachzugeben, sprach mein ehrwürdiger Gesprächspartner mit mir über spanische Literatur, die er in allen Einzelheiten gründlich kannte. Es versetzte mich in Erstaunen, was er über unser antikes Theater sagte, dessen Geschichte, Wechselfälle und Fortschritte er ausgezeichnet beherrschte. Calderon, Lope de Vega, Tirso (de Molina) und andere, die seiner Meinung nach nicht nur große Meister des spanischen, sondern auch des europäischen Theaters waren, wurden gründlich und, wie es mir schien, sehr gerecht analysiert und beurteilt. In Gegenwart dieses großen Mannes und angesichts seiner so überaus geistvollen Betrachtungen kam ich mir ganz klein vor, und ungeachtet der großen Freude, die ich empfand, hätte ich es vorgezogen, ruhig bei mir zu Hause zu sein, wo zwar keine so verschiedenen Empfindungen auf mich eingestürzt wären, wo aber auch nichts gegen mich den Vorwurf erhoben haben könnte, mich mit der Situation und den Personen nicht im Einklang zu befinden.  
Um nicht einen gar so jämmerlich unwissenden Eindruck zu erwecken, machte ich dennoch eine fast heroische Anstrengung und brachte den Vergleich der gewöhnlich zwischen Shakespeare und Calderon gemacht wird, und erinnerte mich an Cervantes. Über all das sprach Marx wie ein Mensch, der auf diesem Gebiet genau bewandert ist, wobei er für den scharsinnigen Hidalgo von La Mancha bewundernde Worte fand.  
Ich muß noch bemerken, daß die Unterhaltung in spanischer Sprache geführt wurde. Die Marx fließend mit guter Syntax sprach, wie man es bei vielen berühmten Ausländern findet, nur hatte er eine falsche Aussprache, was zum großen Teil der Härte unserer cc, gg, jj und rr zuzuschreiben sein dürfte.  
Zu früher Morgenstunden begleitete er mich in das Zimmer, das er für mich bestimmt hatte, wo ich mich weniger der Müdigkeit, als meinen Betrachtungen über all die unzähligen Bilder überließ, die in wirrer Konfusion in meinem Gehirn herumtanzten, bewirkt durch den so außergewöhnlichen Umchwung, von dem innerhalb weniger Tage mein Leben ergriffen worden war. Am folgenden Morgen wurde ich den Töchtern von Marx und danach verschiedenen Delegierten und anderen Persönlichkeiten vorgestellt, die inzwischen erschienen waren, und dabei hatte ich zwei Erlebnisse, von denen ich berichten möchte und an die ich mich mit besonderer Freude erinnere. Die älteste Tochter war ein Mädchen von idealer Schönheit, von einer Schönheit, die für mich unbegreiflich war, weil ich sie mit nichts vergleichen konnte, was ich an weiblicher Schönheit bisher gesehen hatte. Sie konnte Spanisch, obwohl auch sie wie ihr Vater eine schlechte Aussprache hatte. Sie belegte mich mit Beschlag, damit ich ihr etwas vorlese, weil sie die richtige Aussprache hören wollte. Sie nahm mich in die große, mit Büchern vollgestopfte Bibliothek und nahm aus einem Schrank, der der spanischen Literatur vorbehalten war, zwei Bücher. Das eine war „Don Quichote“, das andere eine Dramensammlung von Calderon. Aus dem ersteren las ich die Ansprache Don Quichotes an die Ziegenhirten, aus dem anderen einige klangvolle, wohltonende Verse aus „Das Leben — ein Traum“, die als Juwelen der spanischen Sprache und als erhabene Äußerungen des menschlichen Denkens anerkannt sind. Die Erklärungen, die ich geben wollte, um besondere Schönheiten des Inhalts und der Form hervorzuheben, erwiesen sich als überflüssig, weil meine junge Gesprächspartnerin in dieser Materie Bildung und Einfühlungsvermögen besaß, was sie mir bewies, indem sie meine Ausführungen viele andere passende und treffende Gedanken hinzufügte, die mir noch niemals eingefallen waren.  
Das zweite Erlebnis bestand in folgendem: Als ich den Wunsch äußerte, ein Telegramm nach Valencia zu schicken, das glückliche Ankunft in London melden sollte, was man mir wegen der Gefahr, die man in Frankreich vermutete, aufgetragen hatte, gab man mir die jüngere Tochter von Marx als Begleiterin und Führerin mit auf den Weg. Ich war sehr verwundert und erfreut über diese Einfachheit, mit der man diesen Dienst einer jungen Dame übertrug, wo es sich doch um einen unbekanntem Ausländer handelte — eine Handlungsweise, die den Lebensgewohnheiten der spanischen Bourgeoisie ganz und gar zuwiderläuft. Das junge Mädchen, fast noch ein Kind, war äußerst hübsch, obwohl ihre Schönheit viel irdischer war, als die ihrer Schwester, heiter und vergnügt wie die Verkörperung der Jugend, und des wahren Glücks. Spanisch konnte sie gut nicht, und obwohl sie gut englisch und deutsch sprach, so, als wären dies beides ihre Muttersprachen, war sie im Französischen, in der Sprache also, in der ich zwar keine Wunder vollbrachte, mich aber dennoch verständigen konnte, nur wenig bewandert. Kurz: wir unterhielten uns in schlechtem Französisch, und jedesmal, wenn einer von uns beiden einen Fehler gemacht hatte, brach meine Begleiterin in helles Gelächter aus und ich nicht minder; beide lachten wir so natürlich und herzlich, als wären wir schon unser ganzes Leben lang alte Freunde.  
Die vorbereitende Versammlung der Konferenz sollte an diesem Abend stattfinden und der Generalarbeit im voraus zusammenzutreten, damit ihm die Delegierten vorgestellt werden konnten.  
Marx begleitete mich zum Tagungsort des Rates und stellte mich Engels vor, der mir dann für die Dauer meines Aufenthalts in London Gastfreundschaft gewährte.  
Aus „Mohr und General“  
Dietsch Verlag

## Wissenschaft, Erziehung

### Des Kindes größter Schatz

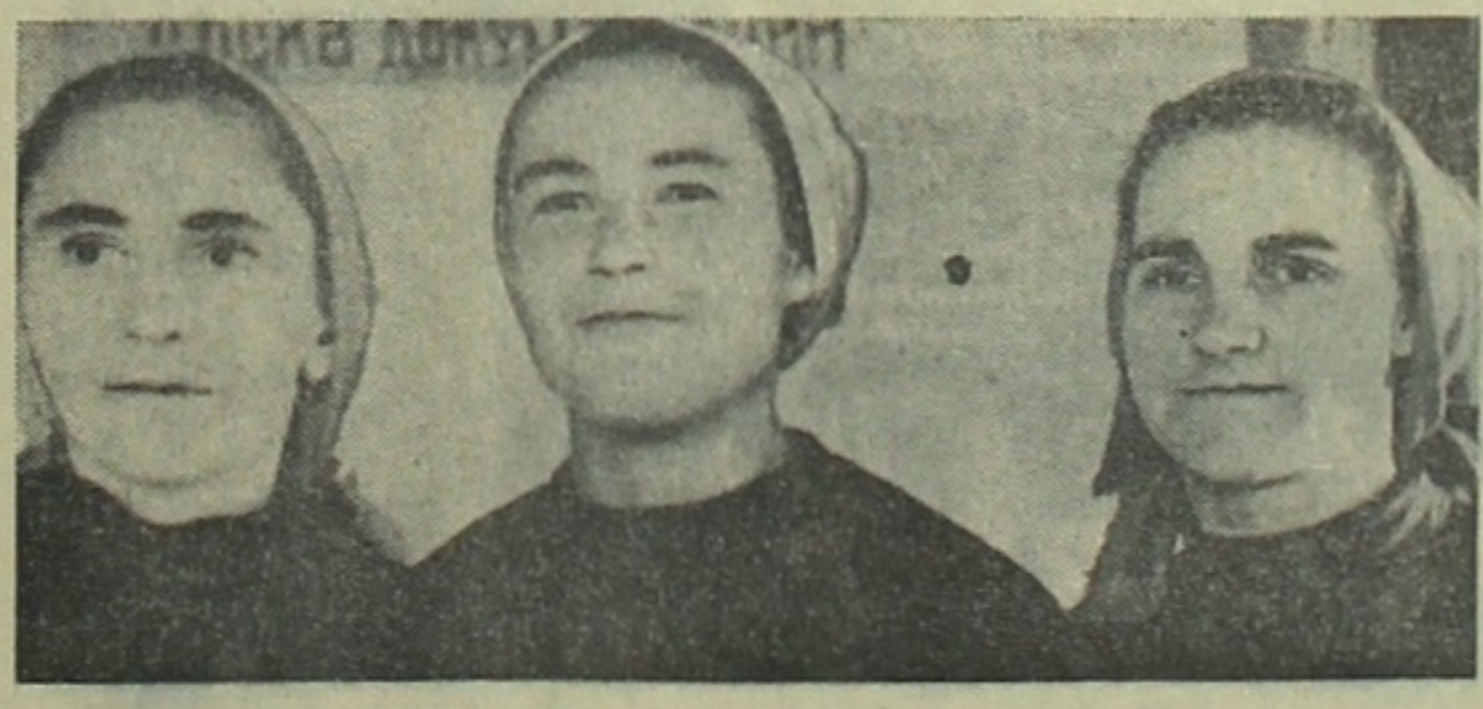
In der Familie sind die Eltern die natürlichen und ersten Erzieher der Kinder. Alle Erziehungsbedingungen treten hier zusammen: die Pflege, der Unterricht, das Beispiel usw. Die Familie legt somit den Grund für das ganze spätere Leben des jungen Sowjetbürgers. Die Erziehung ist daher eine unbedingte Pflicht der Eltern, und sie tragen für die Ausübung dieser Erziehungspflicht die höchste Verantwortung vor den Menschen und dem Staat. Nicht nur ihr eigenes Glück, nicht nur das Wohl ihrer Kinder hängt von der richtigen Lösung dieser schwierigen Aufgabe ab, sondern auch das Wohl des sozialen Lebens in Gesellschaft und Staat.  
In der Familie ist die Mutter die erste Erzieherin. Von ihr erhält das Kind die erste Pflege und die erste Erziehung. Sie übt die Sinne der Kinder. Das Auge, indem sie ihm Gegenstände verschiedener Farbe und Gestalt vorlegt. Das Ohr, indem sie zu ihm die lieblichen Mutterlaute spricht. Den Tastsinn, indem sie es mit den verschiedensten Gegenständen spielen läßt.  
Auch die geistigen Kräfte werden zuerst von der Mutter geweckt, indem sie das Kind auf alles Schöne aufmerksam macht, weckt sie die Beobachtungsgabe. Sie weckt das Gedächtnis, indem sie sich mit dem Kind über Angesehenes unterhält. Durch schöne Kindergeschichten, die die Mutter erzählt, wird die Phantasie geweckt. Wenn die kindlichen Fragen beantwortet werden, wird das Denken geweckt und angeregt. Durch unermüdliches Vorsprechen lehrt die Mutter das Kind reden und Reden verstehen.  
Der größte Schatz eines Kindes ist eine gute Mutter. Ihr Einfluß ist so tiefgreifend, daß er durchs ganze Leben der Kinder nachwirkt.  
Der Mutter tritt helfend der Vater zur Seite. Er ist dem Kind die höchste Autorität. Sein Wort ist Gesetz und es leidet keinen Widerspruch. Wo Vater und Mutter gemeinsam an der Erziehung der Kinder arbeiten, den Kindern überall in Wort und Tat ein gutes Beispiel geben, über die Kinder sorgfältig wachen, da muß die Erziehung gelingen, denn die Familie ist der Stamm an dem Lebensbaum der menschlichen Gesellschaft, und ihre Wirksamkeit greift daher in das soziale Leben hinein.  
M. ZERR



„Aber Meister, die Mehrzahl von Blatt ist doch Blätter.“ „Stillen Sie! Haben Sie der Übersetzerprüfung oder haben ich es?“  
„In diesem Minizeug gehst du mir nicht aus der Höhle. Ganz Neanderthal wird dich auslachen!“  
Helmuth Lehrer („Neuer Weg“)

## So lacht man in Rumänien

In einem Cafe. Gast zum ihn bedienenden Kellner:  
„Was haben sie mir da gebracht? Ist das Kaffee oder Abwaschwasser?“  
„Können Sie das nicht selbst unterscheiden?“  
„Nein, ausgeschlossen!“  
„Also, was hat das dann schon zu bedeuten?“  
„Ich möchte wetten, daß deine Frau immer das letzte Wort behält.“  
„Durchaus nicht; manchmal unterhält sie sich auch mit anderen Frauen.“



Den Milchverkaufsplan im Jubiläumsjahr erfüllte das Kollektiv der Viehzüchter aus dem Wolodarski-Kolchos, Gebiet Pawlodar, in neun Monaten.  
Dank dem Umstand, daß der durchschnittliche Milchertrag in der Wirtschaft um mehr als 600 Kilo je Kuh höher ist, als im Wirtschaftsplan vorgesehen war, verkaufte der Kolchos bedeutend mehr Milch über den Plan hinaus.  
UNSER BILD: Die Bestmelkerinnen (von links) Helene Hildenberg, Julia Kusebir und Berta Miller.  
Foto: Th. Esau

## DANK DEM WETTBEWERB

Die Melkerinnen Nadescha Krutjko und Anna Swetjakowa aus dem Sowchos „Organisator“ hielten Wort: für das vergangene Jahr überboten sie ihre Jubiläumspflichtungen, 3 000 Kilo Milch je Kuh zu melken.  
Diesen Sieg errangen sie im sozialistischen Wettbewerb, an dem alle 43 Melkerinnen der Farm teilnahmen. Und von diesen 43 Melkerinnen haben 13 mehr als 3 000 Kilo Milch je Kuh gemolken. Auch die anderen stehen nicht weit zurück.  
Dank dem sozialistischen Wettbewerb hat man durchschnittlich 2 100 Kilo Milch je Kuh gemolken.  
P. HERMANN  
Gebiet Kustanal

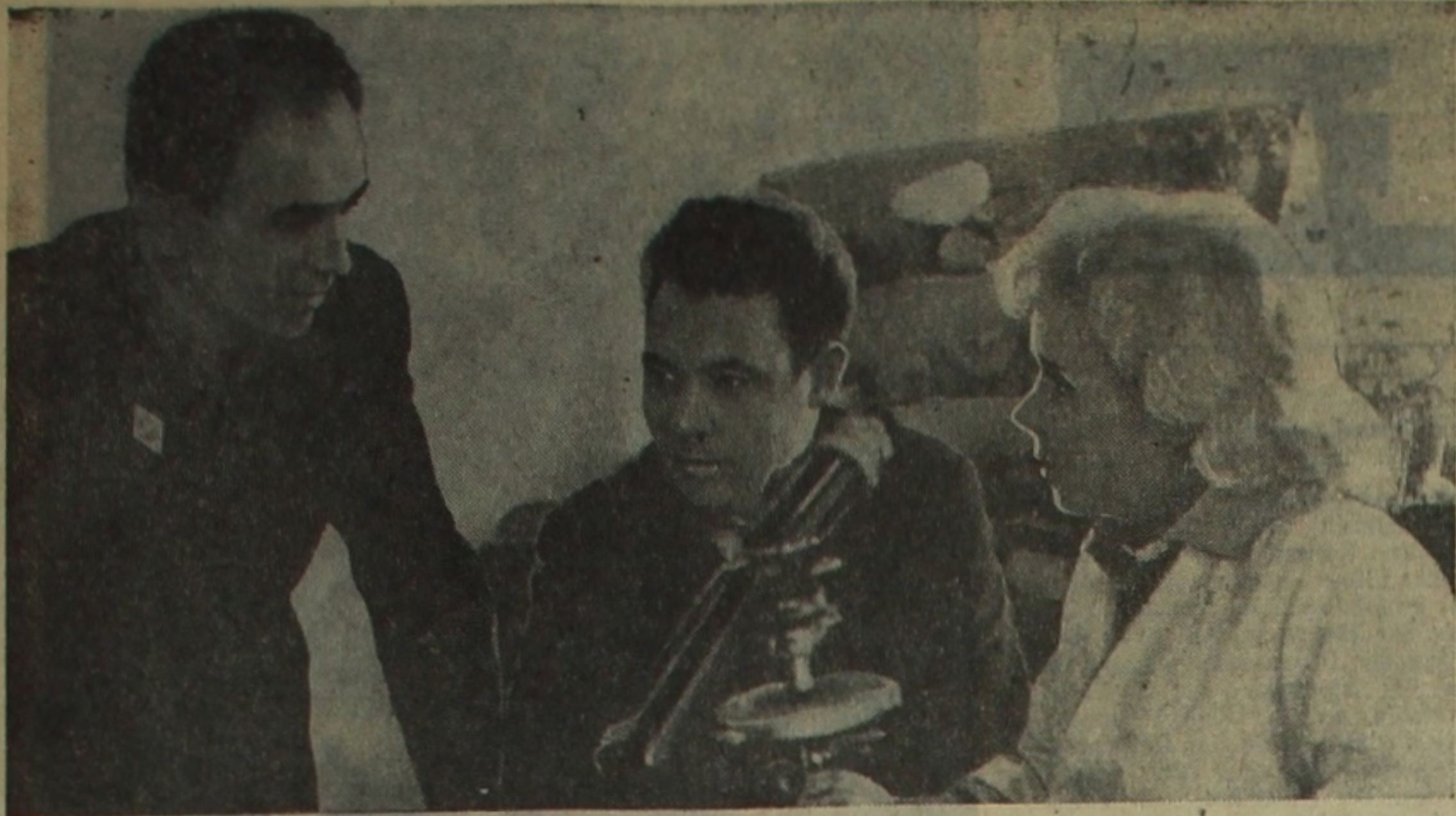
## Herbst

Des Herbstes löse Blätter wehn durchs Land, er selbst zieht fröhlich, sendend hinterdrein, ist froh, wenn er noch eine Blume fand, ist hochbeglückt vom schrillen Sonnenschein.  
Viel bunte Blätter schmücken auch den Saal, wo eines Menschen Herbst wir feiern heut. Doch dieser Herbst ist weder kalt und faßl, ihn prägt des Werks Vollendung, Stolz und Freud!  
Dem alten Lehrer geben wir's Geleit in Ehren zum verdienten Ruhestand, ihm, der zu schaffen wir berechtigt ihm, der von Ruhle nie etwas verstand.  
Und große Blumensträuße bringen heut ihm nicht nur Schüler, die er längst gelehrt, sein, auch Kollegen, die es nie bereut, daß sie ihm folgten, und ihn hoch verehrt.  
Wie strahlen aller Augen ihm so warm! Die Sonne dieser Liebe bleibt ihm treu, Wer solchen Reichtum hat, wird niemals arm; noch jedem Herbstblatt spritzen Knospen neu!

## Eine Mathematikstunde

In einer Schule ist folgendes passiert. Die Mathematiklehrerin, nennen wir sie Anna Jakowlewna, arbeitete in dieser Schule schon mehrere Jahre. Ihr Fach beherrschte sie ausgezeichnet. Aber an Takt fehlte es ihr manchmal. Ihre Hitzigkeit und Grobheit verdunkelten bisweilen die glänzenden Fachkenntnisse. Eines Tages ließ man sie „Schlange“ sein. Wer sie zuerst so genannt, wußte niemand. Aber daß man sie so hieß, wußte bald die ganze Schule.  
Eines Tages ging der Schuldirektor mit ihr zur Stunde. Grabestille empfing die Lehrerin. Der Schuldirektor setzte sich auf die letzte Bank, sah zur Tafel und begriff, warum es so sonderbar still in der Klasse war. Auf der Tafel war eine Schlange gemalt und mit Druckschrift geschrieben. „Das Tier heißt Schlange.“  
„Was ist heute mit euch?“ fragte die Lehrerin freundlich, etwas erstaunt durch diese Stille. Da nahm sie gewahr, daß viele Schüler zur Tafel schauten, und drehte sich um.  
Ihre Lippen erzitterten, sie preßte sie fest aufeinander. Diesmal konnte sie sich nicht beherrschen. Sie nahm das Taschentuch und drückte es an den Mund, ihren Husten dämpfend. „Bitte putzt die Tafel ab! Das stört“, sagte sie gezwungen ruhig.  
„Prüfen wir die Hausaufgabe...“ Ihre Stimme fiel ab. Und dann mit ganz anderer Stimme: „Ich verstehe, was das bedeutet. Ihr wolltet mich bestrafen. Das ist euch gelungen. Aber warum? Wofür? Wofür, frage ich euch?“ Ihre metallene Stimme bohrte und bohrte. Mancher Schüler duckte sich. „Wohl dafür, daß ich Nächte hindurch nicht schlafen und eure Herbe verbessere, weil ich erreichen will, daß alle die Mathematik beherrschen.“ Sie drückte wieder ihr Taschentuch gegen die Lippen und hustete trocken. Und schon mit ruhigerer Stimme: „Ich frage nicht, wer das gemalt hat. Er tats für alle, denn alle warteten auf den Spaß. Ich war nicht immer in Recht euch gegenüber, manchmal grob. Aber ich tat es um bessere Kenntnisse willen. Aber ihr habt das getan. Um euch über mich lustig zu machen. Warum lacht ihr denn jetzt nicht? Ihr könnt jetzt prahlen! Seht mal, wie weit wir unsere Lehrerin gebracht haben.“ Aber braucht man dazu Mathematik, Mittelschulbildung, viel Verstand, einen festen Charakter? Eine Portion Unverschämtheit reicht dazu aus.  
Die Stille, die nach diesen Worten eintrat, wurde durch nichts gestört. „Und dennoch verlange ich auch weiter, daß ihr Mathematik lernt. Alle, alle werdet ihr sie lernen.“  
„Unlänglich war deine Mutter in der Schule, Holstein“, wandte sie sich an einen Schüler. „Ich erfuhr, wie schwer es der Mutter fällt, dich zu erziehen. Selbst früh verstorbener Vater wollte, du solltest Agronom werden. Ich will deiner Mutter helfen, des Vaters Wunsch zu erfüllen. Wenn ich auch manchmal grob war, beleidigt habe ich keinen“, sagte sie nach einer kleinen Pause. „und werde es auch nicht. Schreib jetzt das Thema der Stunde.“  
Alle beugten sich über ihre Hefte. Man hörte das Kratzen der Federn.  
Der Direktor wollte schon auf vielen Stunden, so einer hatte er noch nicht beigewohnt. Die Lehrerin erklärte und fragte und schrieb an die Tafel und fragte wieder. So ging es bis zum Glockenzeichen. Lehrer und Schuldirektor verließen die Klasse, ohne noch ein Wort über das Vorgefallene zu verlieren.  
Dann riefen die Schüler Anna Jakowlewna zu sich in die Klasse. Sie hatten während der Pause eine Versammlung. Alle standen schweigend, als die Lehrerin die Klasse betrat. Der Klassenälteste entschuldigte sich im Namen aller.  
„Wenn ihr wollt, daß dieser Fall aus meinem Gedächtnis verschwindet“, sagte die Lehrerin, „müßt ihr fleißig lernen. Sonst verliere ich nichts von euch.“ „Ja“, sagten alle im Chor und sie hielten Wort.  
Jakob BILL





Die Mitarbeiter der Kokschtawer Schürfungsexpedition haben zusammen mit den Mitarbeitern des Kriminologischen Instituts für Mineralressourcen auf dem Territorium des Gebiets Diamantfelder entdeckt. Die Gelehrten vermuten, daß in nächster Zeit die ursprünglichen Vorkommen gefunden werden. Während der Schürfung haben der Chefgeologe der Expedition Juri Michal-

lowitsch Sorin, der Obergeologe der Obuchower Trupps Viktor Petrowitsch Nikow und andere am besten gearbeitet. UNSER BILD: Die Geologen W. P. Nikow, J. M. Sorin, J. K. Popowa besichtigen Arten von Diamanten. Foto: N. Tschmelowski (KasTAg)

## Als Vorbild

„Habe ich mich nicht verböhrt? Würden Sie das bitte wiederholen?“

„Mit größtem Vergnügen. Im Verlaufe des Jubiläumjahres ist in unserer Handelsverwaltung keine einzige Klage der Kunden über schlechte Bedienung eingelaufen. Soll ich Ihnen das schriftlich geben?“ Der Leiter der Verwaltung für Arbeiterversorgung des Trusts „Zelinstroji“ Michail Alexandrowitsch Prijomyschew hatte seinen Spaß an meinem Mißtrauen. „Konstantin Jefimowitsch“, wandte er sich an den älteren Mann, der soeben eintrat, „die Presse interessiert sich für Beschwerden. Wieviel davon sind bei uns im Jahre 1967 eingelaufen?“

bringen wir der Verwaltung für Arbeiterversorgung unseren Dank.“ Arbeiter des Eisenbetonkombinats Nr. 2 Semjonow, Blotschizyn.

Noch 16 ähnliche Dankschreiben sind ins Kundenbuch eingetragen. „Die Verkäuferinnen haben das Lob reichlich verdient“, sagte Konstantin Jefimowitsch, als wir den Laden verließen. „Eugenie Kratz hat die Arbeit der Backwarenabteilung in Gang gebracht. Die jungen Verkäuferinnen, die Schwestern Tamara und Lydia Tutajewa, sind Prachtmädel. Wir werden sie nach Swerdlowski zu einem Lehrgang schicken. Von dort kommen sie dann als bewährte Verkäuferinnen zurück.“

Am selben Tag besuchten wir noch die Gemischtwarenhandlung Nr. 4. Sie besteht aus zwei Abteilungen: eine für Lebensmittel und eine für Industriewaren. Auch hier fanden wir im Kundenbuch 12 Dankschreiben vor.

Am anderen Tag besuchten wir noch den Lebensmittelgeschäft Nr. 6 und das Lebensmittelgeschäft Nr. 9, Maria Winogradowa, die schon drei Jahre beide Verkaufsstellen leitet, erzählte uns:

„Das Gebäude des Lebensmittelgeschäfts übergab der Verwaltung für Arbeiterversorgung zum 1. Mai unentgeltlich unser Pate — das Kollektiv des Baumontagezugs Nr. 24 (Leiter Alexej Koslow). Im Verlauf des Sommers wurden von ihm alle Verkaufsräume renoviert. Der Gemüsekeller und der Verkaufssaal sind winterfest gemacht: Gemüse wird hier das ganze Jahr verkauft.“

Das war ein gewichtiges Patengeschenck und spricht von einer großen Achtung zu den Ladentischarbeitern. Das Kundenbuch war hier gerade so „eintönig“ wie auch in den vorigen Handelsgeschäften — nur Dankschreiben. Hier eine von ihnen:

„Wir drücken unseren innigen Dank den Verkäuferinnen Faina Nowikowa, Ljubow Smoljarschuk, Asaja Beloborodowa, Ljubow Jelzowa und der Leiterin Maria Wino-

gradowa für ihr herzliches, zukommendes Verhalten zu den Kunden aus.

Ssalin — Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Baumontagezugs Nr. 24.

Diese Dankschrift allein spricht beredt von der Qualität der Handelsbedingungen, die hier den Kunden zuteil werden. Darum brauchen die anderen 24 Dankschriften nicht erwähnt zu werden.

Der Käufer von heute ist sehr anspruchsvoll. Er will nicht nur gute Ware kaufen, er will dazu noch höflich und schnell bedient werden. Ist etwas nicht nach seinem Geschmack, so fordert er das Kundenbuch und schreibt eine Beschwerde hinein.

Im Gesamtbild des Handels in Zelinograd werfen die Überbetreibungen oft ziemlich lange Schatten, darum findet man in derjenigen Verkaufsstelle, wo der Kunde schlecht bedient wird, nur Beschwerden. Es ist für jeden erfreulich, daß in der Verwaltung für Arbeiterversorgung des Trusts „Zelinstroji“ die Zustände gerade so sind, wie sie in den Handelsstellen sein müssen.

Die Verwaltung zählt insgesamt 8 Abteilungen für Arbeiterversorgung, darunter 4 Abteilungen in der Stadt selbst. Sie umfassen 20 Verkaufsstellen und 4 Speisehallen, in denen 350 Verkäufer und Kulinare etwa 30 000 Kunden bedienen.

Bereits am 20. Dezember hatte die Verwaltung diesen Plan erfüllt. Die Verkaufsstellen Nr. 11, Nr. 9, Nr. 4 und die Speisehalle Nr. 1 hatten ihren geplanten Warenumsatz schon am 1. Dezember erfüllt.

Der Übergang aufs neue System der Planung und der ökonomischen Stimulation gab der Verwaltung im vergangenen Jahr die Möglichkeit, mehr als 10 000 Rubel Reingewinn über den Plan hinaus zu erzielen.

Das Kollektiv der Verwaltung für Arbeiterversorgung ist bestrebt, mit allen Kräften seine Arbeit zu verbessern und die Kultur in der Bedienung der Kunden zu erhöhen.

H. EDIGER

Zelinograd

G. MÜLLBERGER

HUMORESKE

# Geburtstagsgeschenke

Am Geburtstag eine herzliche Gratulation und ein Geschenk zu bekommen, haben doch wohl alle gern. Halt! Meine Nusja war eine große Gegnerin dieser Sache. Warum? Weiß der Kuckuck! Als ich ihr am Anfang unserer Ehe den Vorschlag machte, uns an Geburtstagen gegenseitig zu beschenken, da stritt sie so lange, bis ich endlich nachließ.

Und so lebten wir viele Jahre. Aber einmal kam mir wieder der Gedanke, ihr zu ihrem Geburtstag ein passendes Geschenk zu machen. Aber wie? Das war nicht einfach! Dazu mußte Geld sein, ich hatte aber keins. Nusja wußte meinen ganzen Verdienst bis auf die letzte Kopeke, da sie in unserem Kontor Buchhalterin war und auch zu Hause die Kasse führte. Ich konnte von ihr nur mit Mühe und Not etwas Geld für Rauchzeug herauspressen. Aber für Geschenke — Gott bewahre! Außerdem werden Geschenke bekanntlich im Geheimen vorbereitet und unerwartet über-

aber, daß sie sich wie früher teure Konfekte, Nagellack und Lippenstifte kaufte. Von einem Geschenk aber... Na, dachte ich, sie bereitet das Geschenk heimlich vor, wie es Brauch ist.

Nun war der Geburtstag gekommen. Am Morgen stiegen wir aus dem Bett, frühstückten, gingen auf die Arbeit, und sie — schwieg. Am Mittag, am Abend — alles still. Wie schrecklich waren meine Gedanken! Und als wir abends unter die Decke schlafen gingen, konnte ich meinen Arger schon nicht mehr überwältigen.

„Nusja“, sagte ich ihr, „vielleicht hast du soviel Verstand und gratulierst mir am Abend zu meinem Geburtstag?“

„Gratulieren? Na, das Gratulieren ist doch Wind, sind leere Worte“, meinte sie. „Ich denke, ein Geschenk ist hundertmal besser.“

Es vergingen Tage, und es kam das Frauenfest — der 8. März. Die Verkaufsläden wurden von Männern bestürmt, die ihren Frauen wertvolle Geschenke kauften. Ich aber war ganz sorgenlos. Und am 8. März schenkte ich Nusja unser Büfett.

Himmel, tue dich auf! Da hatte ich Fett ins Feuer gegossen. Meine Nusja wollte mich mit Haut und Haar verschlucken. Das erste Mal sah ich sie so erzürnt.

„Schämst du dich nicht, mir solchen alten Kasten zum Geschenk zu machen? Und dann ist er unser zusammen!“ fauchte sie.

„Mein Liebling“, sagte ich ganz zufrieden. „Das Büfett war bis dato unser, jetzt aber ist es nur dein persönliches und bastalt!“

Gut oder schlecht — meine Nusja mußte sich drein geben. Dabei blieb es aber nicht. Bei jedem Feiertag oder Geburtstag schenkten wir uns gegenseitig unsere Haushaltsgegenstände. Ich bekam

mußte sie sich nun ihre Seiten auf der harten Schlafbank steif liegen. Und so lebten wir recht lange, jeder wollte zeigen, was er kann.

Eines Abends, als ich schon schlafen gegangen war, vernahm ich, wie Nusja zu mir ins weiche Bett zog. Aber was hatte sie für ein Recht in mein Bett zu kommen — es war doch mein persönliches! Und daß Nusja ins Bett wollte, ging mich gar nichts an. Ich machte es mir im Bett bequem und dachte: „Bevor in die harte Wand nicht ein Loch gemißelt wird, kommst du mit deinem harten Kopf nicht durch!“ Kurz und gut, ich glaubte an einen guten Ausgang der Sache schon nicht mehr und vergaß sogar, daß ich bald Geburtstag haben sollte.

An einem frühen Morgen spürte ich, noch im Bett liegend, wie mich jemand mit der Hand leise anklopfte. Ich öffnete die Augen. Neben mir saß Nusja. Plötzlich umarmte sie mich, drückte mich so fest an ihre Brust — mir war beinahe der Atem ausgeblieben — und küßte mich stürmisch. Als sie sich satt geküßt hatte, sagte sie freudig: „Oskar! Mein Allerliebster, gratuliere dir zum Geburtstag, wünsche dir gute Gesundheit und ein einiges Leben mit deiner Frau!“ Ich wußte noch nicht recht, was ich sagen sollte, da setzte sie schon fort: „Komm, Oskar, steh auf, zieh dich an, wasch dich“, dann machte sie ein einladendes Zeichen mit der Hand: „Wollen zu Tisch gehen.“

Mir fielen beinahe die Augen aus dem Kopf. Auf dem Tisch stand allerlei Imbiß und eine Flasche Champagnerwein. Ich fügte mich Nusja ohne weiteres. Wir saßen schon am Tisch und hatten die ersten Gläser geleert, da brachte mir meine Nusja ein Paket.

„Na, Dickkopf, da hast du ein Geschenk zum Geburtstag“, sagte sie und gab mir wieder ein paar Küsse.

Ich öffnete das Paket. Es waren Lederschuhe, wie ich sie noch niemals gehabt hatte, und ein neuer Schlips. Ich bedankte mich herzlich und gab ihr alle ihre mir gegebenen Küsse zurück.

Abends, als wir schon im Federbett lagen, schmiegte sich Nusja an mich, gab mir wieder süße Küsse und sagte ganz leise, daß es kaum zu hören war: „Mein Lieber, wie ist doch das Leben so wunderschön, wenn man sich einig ist und sich aus tiefem Herzen liebt!“ Unsere Möbelstücke und Haushaltsgegenstände sind jetzt wieder in unserem gemeinsamen Besitz, und wenn wir an die Haderzeit zurückdenken, — na, da lachen wir nur, kriegen uns um und haben uns lieb.



Ich dachte angestrengt nach, und bald fand ich einen Ausweg. Ich ließ vom Rauchen ab. Auf die Arbeit fuhr ich nicht mehr wie sonst mit dem Bus, sondern ging zu Fuß, obwohl das nicht so einfach war. So entstanden aus Kopeken volle Rubel.

Mich plagte der Gedanke, was für ein Geschenk ich für sie kaufen sollte? Ein teures? — na ja, dazu war zu wenig in der Tasche. Und ein Geschenk von geringem Wert — das war nicht schön. Da fiel mir plötzlich ein, daß Nusja sich schon oft eine ordentliche Handtasche gewünscht. Ich entschloß mich kurz und kaufte ihr eine Handtasche.

Dann kam der Geburtstag. „Nusja, meine Liebe“, so sprach ich, „ich gratuliere dir zum Geburtstag und wünsche dir alles, alles Gute von ganzem Herzen!“ Dann überreichte ich ihr das besorgte und bis dato geheim gehaltene Geschenk.

Sie durchbohrte mich mit ihren braunen Augen, und ich wäre beinahe in Ohnmacht gefallen. „Wo hast du, Taugenichts, soviel Geld erbeutet?“ sagte sie aufgeregt.

„Für dich, meine liebe Frau, gebe ich das Letzte hin!“ sagte ich stolz.

Dies hat ihr gefallen. Auch das Geschenk. Ihre Augen strahlten mir jetzt grenzenlose Freude entgegen. Sie umarmte und küßte mich so, wie es in den fünf Jahren unseres Ehelebens noch nicht vorgekommen war. Sie zog mich am Haarschopf und sagte liebevoll: „Na, Oskar, ich werde schon nichts schuldig bleiben.“

Dann rückte auch mein Geburtstag heran. Ich glaubte nun schon, Nusja würde mir ein noch besseres Geschenk machen, da sie doch unseren ganzen Verdienst in der Hand hatte. Ich sah

die Radiola, das Fernsehgerät, die Waschmaschine, den Tisch, das Bücherregal u. a. Meiner Nusja schenkte ich alle meine Bücher, das Plattenset, unsere zwei Stühle, die Schlafbank, die Schallplatten, den Kleiderschrank und andere Gegenstände. Aber bald war alles verschenkt. Nein, ruhig lebten wir nicht einen Tag. Und am Ende begann ein Sturm: witter in unserer Wohnung. Alle meine Kleider — mein neuer Anzug, meine Unterwäsche, Hemden, Schlips — flogen im Zimmer nach allen Richtungen. Auch ich blieb dabei nicht neutral. Alle von mir verschenkten Bücher wanderten von meinem Regal im Zimmer nach allen Seiten. Nusja mußte ihre Kleider jetzt mit Händen waschen, ich gab ihr doch nicht meine Waschmaschine. Nusja gab mir keinen Stuhl, und ich ließ sie nicht an den Tisch beim Essen. Früher konnte meine Nusja ganz zufrieden im Bett schlafen, bis ich das Frühstück zubereitet hatte, jetzt aber mußte sie früher auf und sich das Essen selbst zubereiten. Statt wie früher im weichen Federbett zu schlafen,

„Geschenk? Ja wo?“

„Du liegst doch drauf... das weiche Federbett. Das habe ich dir zum Geschenk gemacht“, sagte sie ganz zufrieden.

Ich wurde nervös. „Unser Bett hast du mir als Geschenk gegeben?“

„Ja, ja!“

„Schon fünf Jahre schlafen wir darin. Da bleibt mir die Spucke weg“, sagte ich verblüfft.

„Na und? Wir haben darin so lange geschlafen, und es war bis dato unser, und jetzt ist es dein persönliches“, sagte sie.

„Stieh mal, wie gerne du darin schlafst und willst noch unzufrieden sein? Für das Bett zahlte ich damals fünfmal teurer, als du für die Handtasche.“

Fast hätte ich meinem Zorn freien Lauf gegeben. „Doch halt“, sagte ich mir plötzlich, „so nicht!“ Mir kam auf einmal der Gedanke, daß man die Mäuse mit Speck in die Falle bekommt. Und ich wollte, daß auch sie mal in die Falle kommt.

nach Hause komme... Also, ich weiß nichts mit mir anzufangen. Andre lernen, bilden sich weiter. Schicken Sie mich zur Hochschule, und der Alkohol hört auf, in meinem Leben eine Rolle zu spielen.“

„Aber... Sie trinken ja immer.“

„Natürlich. Alles in bester Ordnung bei mir. Ist das etwa kein Grund zum Trinken?“

„Das schlägt doch dem Fuß den Boden aus!“ empörte sich der Mann.

„Schon wieder kein Abendbrot! Ich gehe ins Restaurant.“

„Warte wenigstens fünf Minuten“, sagte die Frau.

„Ist es in fünf Minuten schon fertig?“

„Nein. Aber ich gehe mit.“

„Studieren Sie Chemie?“

„I wol Das ist der Putztisch meiner Frau.“

„Diesen Sonnenuntergang hat meine Tochter im Auslande gelernt“, sagt ihr Vater stolz. „Dort lernste sie auch malen.“

„Alles klar. Ich habe noch nie so einen Sonnenuntergang gesehen.“

Ein Junge fragt den Briefträger:

„Haben Sie Post für uns?“

„Für wen denn?“ wollte der Briefträger wissen. Da antwortete der Junge: „Das muß doch auf dem Brief stehen.“

„So, na, und wieder blau! Warum?“

„Ja, wenn ich von der Arbeit

## Fossiler Strauß

TBILISSI. Die Strauße, die vor etwa 5 Millionen Jahren lebten, waren doppelt so groß wie die heutigen. Dies bestätigt das Skelett eines solchen Vogels, das man bei Ausgrabungen im Dorf Kwabehi (Ostgeorgien) entdeckt hat. Diese ausgestorbene Straußart konnte offenbar fliegen. Jedenfalls hatten sie ein Brustbein, das nur bei flugfähigen Vögeln vorkommt.

Der Biologe Nikolai Burtchak-Abramowitsch sagte dem TASS-Korrespondenten, in Transkaukasien sei ein fossiler Strauß dieser Art zum ersten Mal gefunden worden.

Wolgograd heute. Eine der schönsten Straßen der Stadt — der Lenin-Prospekt. Foto: N. Suworowzew (TASS)



## BÜCHERMARKT der Freundschaft

- |  |             |
|--|-------------|
| Goethes Werke in zwölf Bänden  | 7,20 Rubel  |
| Die Erzählungen aus den tausendundein Nächten  | 18,00 Rubel |
| Vollständige Ausgabe in sechs Bänden. Zum ersten Mal nach dem arabischen Urtext der Calcuttaer Stengel. Die neue Leiter, Heitere Verse | 0,58 Rubel  |
| Fidelines-Elevogel. Ein Roman über das Leben von Johann Gottfried Seume  | 0,87 Rubel  |
| Zeitenwende. Die Oktoberrevolution im Spiegel der frühen sowjetischen Prosa  | 1,35 Rubel  |
| Hand in Hand, Bd. I  | 0,20 Rubel  |
| Hand in Hand, Bd. II   | 0,77 Rubel  |
| Durch der Heimat weite Fluren. Sowjetische Poesie und Prosa  | 0,77 Rubel  |
| Immer in der Furche. Sowjetische Erzählungen und Gedichte  | 0,56 Rubel  |
| Hoffmann, Klemm. Ein offenes Wort. Ein Buch über die Liebe   | 0,65 Rubel  |
| Deutsche Rechtschreibung Regeln. Wörterverzeichnis. Überblick über die Grammatik   | 0,19 Rubel  |
| Kleine pädagogische Enzyklopädie.  | 0,95 Rubel  |
| Märchenkarussell   | 1,75 Rubel  |
| Märchen aus aller Welt   | 1,08 Rubel  |
- Die Bücher können per Nachnahme aus dem Bücherladen „Drushba“, Nowosibirsk, Krasnyj Prospekt, 21 bezogen werden.

Wir empfehlen:

## „Mohr und General“

Auffallend für den Fremden war, daß Marx von Frau und Kindern immer mit Mohr angeredet wurde. Dieser Name kam von seinem schwarzen Haupt- und Barthaar. Auch Engels besaß einen Spitznamen, den ihm seine erfolgreichen kriegswissenschaftlichen Studien eintrugen. Die Marxsche Familie und seine näheren Bekannten nannten ihn nur General.

Das in der DDR herausgegebene Buch „Mohr und General“ enthält Erinnerungen von Zeitgenossen an Marx und Engels.

Neben Beiträgen von Friedrich Engels, Wilhelm Liebknecht, Franz Mehring, August Bebel und anderen führenden Persönlichkeiten der damaligen Arbeiterbewegung findet

der Leser Erinnerungen der Kinder des großen Marx Jenny, Eleanor und anderer Menschen, die sich tausendmal mit Marx und Engels trafen. Sie zeigen uns, daß diese Männer trotz den schweren Prüfungen, denen sie als Revolutionäre ausgesetzt waren, heitere, lebensfrohe Menschen waren und gutmütige, teilnahmevolle Gefährten.

Jetzt, kurz vor dem 150. Geburtstag von Karl Marx, ist dieses Buch ganz besonders zu empfehlen. Es hat 632 Seiten und kostet 1,15 Rubel.

Das Buch ist in den meisten Buchläden der UdSSR, die mit deutschen Büchern handeln, erhältlich.

## Da lachen ja die Hühner

### Immer Grund dazu

„Warum haben Sie soviel getrunken?“

„Ja, nun... Wirklich, warum? Würde ich mehr Geld verdienen... Kein Tropfen käme mehr über meine Lippen!“

„Und warum sind Sie schon wieder angetrunken?“

„Warum? Man muß trinken. Ich bekomme keine neue Wohnung. Verschaffen Sie mir eine — und in meinem ganzen Leben will ich keinen Alkohol mehr anrühren!“

„Und jetzt? Warum sind Sie jetzt besoffen?“

„Warum? Wir kriegen unser Kind nicht unter. Besorgen Sie mir einen Kindergartenplatz... und ich brauche meinen Kummer nicht zu ertränken.“

„So, na, und wieder blau! Warum?“

„Ja, wenn ich von der Arbeit

UNSERE ANSCHRIFT:

Kaz. CCP

г. Целиноград

Дом Советов

7-ой этаж

«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag.

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

## FERNSEHEN

- Für unsere Zelinograder Leser
- am 26. Januar
- 20.00—Fernsehnachrichten
- 20.15—„Gabenreicher Abend“. Musikalische Novelle
- 21.00—Für jüngere Schulkinder. Theater „Glöcklein“. „Gänschen“. Aufführung des Kinderkollektivs der medizinischen Arbeiter
- 21.30—Musikkonzert auf Volksinstrumenten
- 22.00—„Abendbegegnungen“. Musikalisches Programm
- 23.00—„Nachrichtenstafette“
- 24.00—Europameisterschaft im Kunstislauf. Sendung aus Schweden

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEPHONE

Chefredakteur — 19.09. Stellv. Chefr. — 17.07. Redaktionssekretär — 79.84. Sekretariat — 76.56. Abteilung Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16.51. Wirtschaft — 18.23. 18.71. Kultur — 74.26. Literatur und Kunst — 78.50. Information — 17.55. Übersetzungsbüro — 79.15. Leserbrief — 77.11. Buchhaltung — 56.45. Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград

УИ 00351

Заказ № 1237